Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Mittag-Ausgabe.

# Posener Zeitung.

Achtundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 776.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 4. November.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1881.

## Amtliches.

Berlin, 3. November. Der Kaiser hat die Ober-Posträthe Tybusch in Posen, Husadel in Kiel, zur Linde in Kassel und den Postrath Schopper in Gumbinnen zu Ober-Postdirektoren ernannt.

Der König hat den Regierungs-Assessor Hagemann in Schleswig zum Regierungs-Rath ernannt.

## Politische Uebersicht.

Posen, 4. November.

Die Offiziösen sind, wie bereits in unserem gestrigen Mittagsblatte betont wurde, offenbar noch ohne Weisung aus Varzin, wie sie sich definitiv über das Wahlergebniß äußern sollen. Dies geht auch aus dem letzten, telegraphisch signalisirten Artikel der „Prov.-Korresp." hervor, welcher mit der Phrase schließt, nur durch engen Anschluß an die Regierung könne der Zerfahrenheit des Reichstags ein Ende gemacht werden. Mit dieser Redewendung, welche den Gegner, nachdem dieser eben einen beachtenswerthen Erfolg errungen, zur Kapitulation auffordert, kommt man über die Thatsache, daß gegenwärtig offenbar die Bildung einer liberalen Majorität im Lande und im Parlamente im Werden begriffen ist, nicht hinweg. Es ist eben eine Verlegenheitsphrase, die entweder garnichts besagt oder, wenn sie etwas besagen soll, als wenig zeitgemäß bezeichnet werden muß, denn sie wiederholt nur das alte Thema, daß der Reichstag dem Fürsten Bismarck einfach Ordre zu pariren habe. Daß die Wähler Letzteres nicht wünschen, haben sie eben deutlich zu erkennen gegeben.

Was das Verhalten bei den Stichwahlen anbelangt, so giebt die „N. Z." den Liberalen folgende Rathschläge, welche wir nur billigen können:

„So weit an diesen Liberale betheiligt sind, ist ihre Pflicht eine höchst einfache: Mann für Mann an den Wahlurnen zu erscheinen, um den schon halb gesicherten Sieg ganz zu erringen. Bis auf eine kleine Anzahl von Kreisen, in denen die Stichwahl zwischen zwei Liberalen zu entscheiden hat, kann jetzt kein Streit innerhalb des Liberalismus mehr herrschen: es ist jetzt einerlei, ob der in die Stichwahl gekommene Liberale fortschrittlich, sezessionistisch oder nationalliberal ist, es müssen ihm alle liberalen Stimmen zugewendet werden. Wo zwei liberale Kandidaten einander gegenüberstehen, messe man die Kräfte, da dies unvermeidlich ist, doch wenigstens nur so, daß nicht neue Entfremdung entstehe; es wird hoffentlich das letzte Mal sein, daß Liberale einander bekämpfen. Auch wo die Liberalen an den Stichwahlen nicht durch eigene Kandidaten betheiligt sind, kann ihr Verhalten kaum zweifelhaft sein. Gegen sozialdemokratische Kandidaten müssen die liberalen Stimmen unter allen Umständen in die Wagschale geworfen werden, auch wenn es einem Konservativen zu gute käme. Wo ein Altkonservativer und ein Klerikaler einander gegenüberstehen, vermögen wir einen Unterschied zwischen den beiden Kandidaten nicht zu gewahren; es scheint uns nur übrig zu bleiben, daß man sie den Strauß allein ausfechten läßt. Dagegen rathen wir zu Gunsten freikonservativer gegen altkonservative oder klerikale Kandidaten den Ausschlag zu geben. Ein Theil der freikonservativen Partei hat in der vorigen Session bei mehreren Anläßen zu Gunsten der liberalen Auffassung gegen die konservativ-klerikale entschieden; es ist anzunehmen, daß der nach den Wahlen übrige Rest der Fraktion die von ihrem Organ, der „Post", während des Kampfes bewiesene Verblendung nicht theilen, daß er begreifen wird, wie die Freikonservativen von den Wählern eine Warnung erhalten haben, deren Nichtbeachtung der Partei bei den nächsten Wahlen den vollständigen Untergang bringen würde. Sie hatte in unserm öffentlichen Leben Bedeutung erlangt, weil mit ihr zum ersten Mal in Deutschland eine konservative Gruppe auftrat, welche konstitutionell und antiklerikal zu sein schien. Sich in diesem Sinne jetzt zu bewähren, dazu drängt die politische Lage die zusammengeschmolzene freikonservative Partei dergestalt, daß man an die Hoffnung, sie würde die Situation verstehen, wohl die liberalen Stimmen in einigen Wahlkreisen setzen kann. Vor allem aber: möge kein liberaler Wähler fehlen, wo es sich um die Stichwahl zwischen einem liberalen und einem anderen Kandidaten handelt. Es gilt, die konservativ-klerikale Mehrheit und damit eine Politik unmöglich zu machen, welche hochwichtige nationale Interessen zu parlamentarischen Tauschobjekten erniedrigen würde."

Während die „Germania" der Ansicht ist, daß ihre Freunde im Parlament für die ihnen von der „Polit. Corr." angetragene Rolle der nationalliberalen Partei (in der Unterstützung der Politik des Reichskanzlers) sich vermuthlich herzlich bedanken würden, weist der „Westfäl. Merk.", ein dem Herrn v. Schorlemer-Alst nahestehendes Blatt, welches mit Vorliebe die „konservativen" Grundanschauungen der klerikalen Partei betont, das Anerbieten nicht so ohne weiteres von der Hand. Der „Merk." fordert aber als erste Bedingung für die Unterstützung des Fürsten Bismarck „Beendigung des Kulturkampfs und verklausulirt das, was er gegen diese Bedingung gewähren will, noch einmal besonders wie folgt: „Jedenfalls werden wir die Rolle, welche die Nationalliberalen früher spielten, ganz anders auffassen; wo wir den Kanzler stützen, wird es nicht aus Servilismus, sondern auf Grund der wohlbegründeten Ueberzeugung freier Männer geschehen, — im Sinne unseres Programms." Ob damit dem Fürsten Bismarck viel gedient sein wird, bleibe dahingestellt; jedenfalls beweist der Artikel des westfälischen Blattes ein Entgegenkommen, welches das ultramontane Zentralorgan völlig vermissen läßt. (Vergl. die Berliner C.-Korrespondenz.)

Durch viele Zeitungen geht abermals eine neue Darstellung der Ende 1877 und Anfang 1878 stattgehabten Verhandlungen über den Eintritt liberaler Politiker in die Regierung. Auch wir haben diese Darstellung im Leitartikel der heutigen Morgennummer gegeben. Nach den Erörterungen, sagt dagegen die „National-Zeitung", welche erst vor Kurzem hierüber in der Presse stattgefunden haben, von Neuem des Näheren darauf zurückzukommen, scheint uns nicht nothwendig. Aber ein Punkt bedarf unbedingt der Richtigstellung. Es wird erzählt, daß damals u. A. die Ersetzung des Herrn Dr. Falk durch Herrn Miquel als Kultusminister in Aussicht genommen worden. Dies setzt die an jenen Verhandlungen betheiligten Liberalen dem Verdachte aus, daß sie damals mit Dr. Falk's Austritt aus der Regierung gerechnet hätten. Wir können versichern, daß dies in keiner Weise der Fall war.

Prof. Mommsen hat die ihm von Koburg aus angetragene Kandidatur für die Nachwahl an Stelle des Herrn Rickert angenommen.

Sanitätsrath Dr. Thilenius ist in Wiesbaden noch nicht definitiv gewählt; derselbe steht zur engeren Wahl mit Pfarrer Ibach zu Willmar (Zentrum). Der Gegenkandidat des Redakteurs Kutschbach in Zschochau ist nicht der Sozialdemokrat Wiemer, sondern D. Schneller, Fabrikbesitzer zu Venusberg (kons.).

In Oesterreich-Ungarn hält augenblicklich die Andrassy-Frage die ganze politische Welt in Athem. In den Kreisen der deutschen Delegirten wünscht man Andrassy herbei, weil man glaubt, derselbe werde gegenüber dem Grafen Taaffe nicht so neutral bleiben, wie Freiherr v. Haymerle. Die ungarischen Delegirten glauben noch an die Möglichkeit der Rückkehr Andrassy's ins Auswärtige Amt, obwohl sie sich über die Schwierigkeiten nicht täuschen, die derselben entgegenstehen. Uebereinstimmend mit unseren früheren Mittheilungen sagt „Pesti Naplo", der aus bester Quelle schöpft, der Kaiser habe in Gödöllö Andrassy das auswärtige Portefeuille angeboten, dieser aber unter Berufung auf seine Gesundheit und Privatverhältnisse ausweichend geantwortet, sich jedoch bereit erklärt, einem Befehle der Krone zu folgen. Die Entscheidung wird aller Voraussicht nach vor dem Schluß der Delegationen erfolgen.

Dem entgegen schreibt die „Budapester Corresp.", daß „Se. Majestät bisher bezüglich der definitiven Ernennung des Ministers des Aeußern in keiner Richtung eine Entscheidung getroffen habe". Der „Presse" wird aus Delegirtenkreisen eine Aeußerung des Grafen Andrassy selbst mitgetheilt, daß in Betreff der Uebernahme des Ministeriums des Aeußern weder ein Antrag an ihn gestellt worden sei, noch fühle er besondere Lust nach den Lasten dieses Amtes. Eine Wiener Korrespondenz der „Bohemia" versichert, daß vorläufig Alles, was über bestimmte Kandidaturen für das Ministerium des Auswärtigen geschrieben worden sei, auf bloßer Kombination beruhe; wenigstens wissen die wirklich unterrichteten Kreise nichts von einem Beschlusse, der an maßgebender Stelle über die Ernennung des künftigen Ministers des Aeußern gefaßt worden wäre.

Gambetta fühlt sich allem Anscheine nach seiner Sache als Kandidat für das Conseilpräsidium ungemein sicher, weil er anderenfalls Bedenken tragen würde, die Empfindlichkeiten des Senates derartig zu reizen, wie dies in seinem hauptsächlichen Organe unabläßig geschieht. In dem großen Reformprogramm Gambetta's spielt die Reorganisation des Senates eine große Rolle. Vor Allem soll der Wahlmodus bezüglich der Mitglieder dieser parlamentarischen Körperschaft von Grund aus verändert werden. Abgesehen von der Ernennung der Delegirten für die einzelnen Gemeinden, welche das Gros der Wahlkörperschaft bilden, will Gambetta auch die 75 unabsetzbaren Senatoren auf Grund eines völlig verschiedenen Systems gewählt wissen. Während diese Kategorie zum ersten Male von der Nationalversammlung ernannt wurde, setzte die Verfassung fest, daß der Senat selbst mit dieser Aufgabe betraut würde. Die „République française" läßt sich in folgender Weise darüber vernehmen:

Es sei widersinnig, da, wo zwei Kammern bestehen, einer einzigen derselben das Recht zu gewähren, Gesetzgeber auf Lebenszeit, wie es die unabsetzbaren Senatoren sind, zu ernennen. Diese Befugniß könne allenfalls nur der souveränen Nationalversammlung zustehen.

Da in dem unzweifelhaft aus dem Palais Bourbon inspirirten Artikel an die Initiative der Republikaner appellirt wird, darf man einer bezüglichen Vorlage mit Sicherheit entgegensehen. Wie Gambetta sich durch die Einführung des Listenskrutiniums eine ergebene Deputirtenkammer verschaffen will, bezweckt andererseits die Reform des Senats die „Säuberung" dieser Körperschaft von allen antigambettistischen Elementen, damit im „psychologischen Moment" eine treuergebene Majorität des aus beiden Kammern bestehenden Kongresses vorhanden sei, welche sich bereit finden läßt, dem Exdiktator, nachdem er das Präsidium in der Deputirtenkammer und im Ministerium bekleidet hat, auch die höchste Würde der Republik zu übertragen. Die Zähigkeit, mit welcher die autorisirten Organe Gambetta's gerade an den erwähnten vorbereitenden Projekten festhalten, läßt keinen Zweifel über die letzten Absichten bestehen. So viel ist jedenfalls gewiß, daß, sobald erst der gegenwärtige Kammerpräsident an die Regierung gelangt ist, in allen Zweigen der Verwaltung durchgreifende Veränderungen bevorstehen, die insbesondere auch persönlicher Natur sein werden. Der zahlreiche Anhang, welcher im Parlament und in der Presse die Geschäfte Gambetta's betreibt, wird eben auch seinen „Antheil an der Beute" beanspruchen.

In einem Artikel über die „Schäden in der französischen Armee" wird der „Kölnischen Zeitung" geschrieben:

Man wird sich erinnern, daß im Jahre 1871 gewissenlose Lieferanten den Bourbacki'schen Truppen Stiefeln mit Pappesohlen lieferten. Kaum besser sind die Tornister, welche vor einiger Zeit zur Vertheilung gelangt sind und nach wenigen Tagen zerrissen waren. Wer hat sie geliefert und wer hat die Wahl der Lieferanten getroffen? Farre's seltsame Vorliebe für die Intendanz ist bekannt, und die Anmaßung dieser in der Truppe sehr unbeliebten Herren wird nur durch ihre Unfähigkeit übertroffen. Ueber die schlechte Verpflegung der Mannschaften in Afrika und über die entsetzlichen Zustände in den spärlich verstreuten, ungesunden Lazarethen und Ambulanzen noch zu sprechen, hieße die Geduld des Lesers mißbrauchen. Es fehlt eben an Allem, an Lebensmitteln, an Betten und noch mehr an Bettzeug, ferner an Aerzten und Krankenträgern, Kleidungsstücken und Schuhwerk, an Transportmitteln, Maulthieren, an Eisenbahnen, an regelmäßiger Post- und Telegraphenverbindung u. s. w. Selbst in Frankreich herrscht in dieser Beziehung große Verwirrung; so mußten z. B. die Reservisten in Melun in den Wirthshäusern essen, weil die Beköstigung in der Kaserne ungenügend war. Es fehlte während der Manöver an Pferden für die Trains der Infanterie, so daß man an den Patriotismus der Pferde besitzenden Soldaten appellirte und sie aufforderte, gegen eine geringe Entschädigung und Befreiung vom Dienst ihre Pferde vor die Wagen zu spannen und letztere zu führen. Diese und ähnliche Vorkommnisse können offenbar die Achtung gegen die oberste Heeresleitung und die allerdings an alle dem ziemlich unschuldigen Führer und Unterführer nicht erhöhen. Dazu kommt ein schamloses Protektionswesen, welches sich allenthalben geltend macht. Die Kinder der Reichen, der Deputirten, der Gambettisten werden bei der Beförderung in jeder Weise bevorzugt, zu welcher Praxis die Bestimmung, daß ein Theil der Offiziere nach dem Dienstalter, der andere nach der Wahl aufrückt, eine bequeme Handhabe bietet. Die ältesten Offiziere werden nur zu oft übergangen. Aus der Liste der Wahlvorschläge geht u. a. hervor, daß 30 Oberstlieutenants unfähig zur Beförderung zum Obersten sind, 394 Bataillonschefs, 1592 Kapitäns von 1700 zur Beförderung in die nächst höhere Stellung. Geradezu unbegreiflich ist die Sitte, daß die Offiziere bei den hohen Vorgesetzten Visite machen, um sich eine gute Karrière zu erbetteln, genau so wie die Kandidaten der Akademie. Diese Stellenjägerei, welche trotz der Verbote noch immer im Schwunge ist, muß in hohem Grade entsittlichend wirken und die Zurückgesetzten, guter Empfehlung Entbehrenden auf's Aeußerste erbittern. Politische Reden, wie deren eine z. B. noch kürzlich der Oberst Matthieu in Lille als kleiner Revanche-Gambetta hielt und wie sie jetzt sehr an der Tagesordnung sind, können ebenfalls nur einen zersetzenden Einfluß üben und die Armee ins Parteigetriebe hineinziehen.

Eine große Besorgniß erregt in Petersburg die sehr häufig wiederkehrende Andeutung von neuen „Ereignissen", an denen mit Energie gearbeitet werde; daß es den Nihilisten nicht an Mitteln und Verkehrswegen fehlt, ist, wie die „Tribüne" sagt, daraus ersichtlich, daß mitten in Petersburg Massen von frischen Druckschriften auftauchen, was übrigens auch in Moskau der Fall ist. Jedenfalls werden die einzelnen Theile von Handpressen durch verschiedene Personen zusammengetragen und nach der Druckarbeit wieder entfernt; man vermuthet jetzt, daß dieselben von Kostroma her geliefert und dort in den Fabriken heimlich hergestellt sind; der Muth, mit dem die Thäter der Gefahr der Entdeckung trotzen, ist aber staunenswerth und ebenso die Schlauheit, mit der die Masse des Druckpapiers vor den Späheraugen der zahlreichen, jede Gasse bewachenden Polizei verborgen wird. Auch deshalb möchte man zu der Annahme neigen, daß gerade militärische Transporte als Gelegenheit für die Nihilisten dienen und Offiziere die Sache verdecken. Die Frage, wo der Zar, wenn er den Winter hier zubringen wird, residiren soll, ist unter solchen Umständen hoch bedeutsam und bis jetzt ist die Entscheidung weder für das Winter- noch für das Anitschkow-Palais gefallen, denn Niemand kann sagen, ob die militärischen Wächter nicht ebenso bedenkliche Freunde wären, wie die um Audienz nachsuchenden Bürger und Bauern, wenn auch von Empfängen der Deputationen ꝛc. nicht häufig die Rede sein wird.

Die letzte innere russische Anleihe von 100 Millionen giebt der Regierung die Möglichkeit, sich von den nächsten finanziellen Schwierigkeiten zu befreien und wenn auch zum Theil das im Anfange dieses Jahres gegebene Versprechen der Tilgung der Kreditbillette zu erfüllen. Zu gleicher Zeit beschwert jedoch die Anleihe das jährliche Ausgabebudget mit einer Summe von 6 Millionen für Zahlung der Prozente. Die Anleihe regt jedoch im Allgemeinen noch eine besondere Frage an: Wird sie genügen, um den Zwecken zu entsprechen, welche bei derselben maßgebend waren? Die Anleihe giebt der Regierung eine Summe von 91 Millionen; nach Tilgung der Schuld der Schatzkammer an die Staatsbank bleiben 41 Millionen; mithin fehlen bereits 9 Millionen zur Deckung des diesjährigen Defizits. Außerdem aber ergiebt sich aus den bekannten Thatsachen, daß die Erwartungen auf eine Vermehrung der Hauptquellen der Staatseinnahmen sich nicht nur nicht bestätigen, sondern gerade das Gegentheil in Aussicht stellen. So ersehen wir aus einem

Bericht des Finanzministeriums, daß die Branntweinsteuer für das Jahr 1881 nur 195 Mill., d. h. 5 Mill. weniger als erwartet worden, ergiebt; die Zolleinnahme hat sich im Laufe dieses Jahres gleichfalls vermindert, und zwar in den letzten 9 Monaten beinahe um 11 Mill., was für das ganze Jahr gegen 15 Mill. ausmachen dürfte. Ferner müssen wir noch den Umstand anführen, daß die Einnahme der Eisenbahnen bedeutend gesunken ist, die Regierung mithin gezwungen sein wird, möglicherweise nicht weniger als 15 Mill. zu der Garantie zuzuzahlen. Ohne die Veränderung in den übrigen Einnahmen und Ausgaben zu berücksichtigen, dürfen wir immerhin in der Abrechnung einen Nachtheil von gegen 40 Mill. annehmen.

Anläßlich des 300jährigen Jubiläums Sibiriens schreibt der „Porjadok“:

„Man muß eingestehen, daß die Idee der Feier damit wenig übereinstimmt, was in letzter Zeit, Dank der verhältnißmäßig größeren Preßfreiheit in den Zeitungen über die gegenwärtige ökonomische und administrative Lage und das öffentliche Leben in Sibirien laut geworden ist. In Bezug auf diesen Punkt finden wir eine auffallende Uebereinstimmung der Urtheile in Gesellschaft und Presse, denn von allen Seiten hört man nur Klagen und Bedauern über die unbefriedigenden und der langen, seit Sibiriens Anschluß verstrichenen Zeitperiode nicht entsprechenden Resultate unserer dortigen Wirthschaft. Sibirien ist eine der reichsten Kolonien der Welt, die jemals von einer europäischen Metropole erworben worden sind. In Bezug auf Einrichtung, Entwickelung der Bevölkerung und den ökonomischen Zustand kommt es aber verhältnißmäßig kaum solchen anderen europäischen Kolonien gleich, welche nicht einmal hundert Jahre bestehen. Daher verleiht diese Dissonanz zwischen dem Jubiläum, als Fest, und der gegenwärtigen, faktisch unbefriedigenden Lage des Landes, welche als Resultat der 300jährigen Zugehörigkeit, nicht aber der letzten Monate oder Jahre betrachtet werden muß — dem Feste eine eigenthümliche Bedeutung: die Bevölkerung Sibiriens ist fortgesetzt bestrebt, eine vollkommene Vereinigung dieses Landes mit dem weitentlegenen Mutterlande herbeizuführen auf dem Wege der Reformen, welche das letztere im Laufe der von uns durchlebten Periode umgestalteten. Vor dreihundert Jahren wandten sich die ersten Kolonisten Sibiriens nach Moskau und erhielten das, was Moskau ihnen vor dreihundert Jahren bieten konnte; und Moskau gab, was es damals selbst besaß; ganz ebenso erwartet Sibirien jetzt nach dreihundert Jahren das von Rußland, was es zu bieten hat; unsere Städteordnung, unsere Landschaften, Gerichtsinstitutionen, unsere Presse haben Sibirien nicht berührt, obgleich schon viele Jahre seit ihrer Einführung in Rußland verstrichen sind. Das Jubiläumsfest hat also, wie wir sehen, einen tiefen Sinn, es hat jedoch nicht sowohl Erinnerungen aus der Vergangenheit zum Gegenstande, als viel mehr Hoffnungen, die sich an die nächste Zukunft knüpfen lassen.“

Die Frage wegen der Kriegsentschädigung, welche die Türkei noch an Rußland zu zahlen hat, scheint endlich auch ihrer Lösung entgegenzugehen. Die Pforte verlangt eine Reduktion dieser Schuld auf derselben Basis, welche die Bondholders für die übrige Staatsschuld zugestehen wollen, und verspricht für die Einhaltung ihrer Verpflichtung auch die gleichen Bürgschaften wie die, welche sie den Vertretern der Bondholders einzuräumen bereit ist. Rußland hat die Sache vor der Hand ad referendum genommen. Man hat offenbar in Petersburg wenig Lust, wegen der paar Millionen, welche die reduzirte Kriegsentschädigung ausmacht, die Türkei aus der Schlinge zu lassen, welche man in jedem bequemen Moment anziehen kann.

## Briefe und Zeitungsberichte.

☾ **Berlin**, 3. November. Der Rücktritt des bisherigen Leiters der „Germania“, Dr. Franz, gilt allgemein als ein Vorgang, welcher mit den kirchenpolitischen Verhältnissen im Zusammenhange steht und für die Lage derselben charakteristisch ist. Es war niemals ein Geheimniß, daß Dr. Franz, der bekanntlich Mitglied der Zentrumsfraktion sowohl des Reichstags als des Abgeordnetenhauses ist, zu denjenigen Elementen derselben gehört, welche den Annäherungs-Bestrebungen der Konservativen und der Regierung wenig Vertrauen entgegenbringen, theils weil sie für die katholische Kirche nicht viel davon erwarten, theils weil sie ihrer Herkunft und Denkart nach zu demokratisch sind, um an der Kompensationspolitik der Großgrundbesitzer und Großindustriellen Gefallen zu finden. Dr. Franz übernahm die Leitung der „Germania“ vor etwa zwei Jahren, als die Falk'sche Aera zu Ende war, und da Herr Majunke, der Leiter des Blattes während dieser, nicht der rechte Mann schien, um die Versöhnung mit der Regierung zu fördern. Aber auch unter Dr. Franz gehörten die Sympathien des klerikalen Hauptorgans unverkennbar derjenigen Richtung innerhalb des Zentrums, welche die Selbstständigkeit desselben der Regierung gegenüber unbedingt festgehalten wissen will; als die Verhandlungen mit der Kurie Erfolg zu versprechen schienen, verhielt die „Germ.“ sich kurze Zeit entgegenkommender zum Kanzler, aber seit der Abreise des Herrn v. Schlözer von Rom wurde wieder ein scharf oppositioneller Ton angeschlagen, der jedenfalls nicht ohne Einfluß auf die Wahlen geblieben ist. Es scheint, daß für die kritische Periode der Stichwahlen und der Vorsession des Reichstags, welche bevorsteht, der zur Regierung hinneigende Theil des Zentrums, dessen Führer Herr v. Schorlemer-Alst ist, mit Nachdruck eine neutralere Haltung des leitenden Blattes der Partei verlangt hat, und daß dieser Forderung entsprochen worden ist; der Umstand, daß der Nachfolger des Herrn Dr. Franz erst nach zwei Monaten eintreten soll, giebt dem ganzen Arrangement den Anstrich einer Probe, welche die beiden Richtungen des Zentrums darauf machen wollen, ob die eine oder die andere die Chancen der Ausgleichspolitik zutreffender beurtheilt; je nachdem die Entwickelung der Dinge während der nächsten Monate sich gestaltet, wird dann über die Haltung und Leitung der „Germania“ bestimmt werden. Herr Dr. Franz steht innerhalb der Fraktion Herrn Windthorst besonders nahe, von dem bekannt ist, daß er im Gegensatz zu Herrn von Schorlemer-Alst der Ausgleichspolitik wenig Vertrauen schenkt. Für die Beurtheilung der Chancen derselben ist noch besonders zu beachten, daß im Reichstage die süddeutschen Elemente des Zentrums sehr in Betracht kommen, welche für die Beilegung des sie nur mäßig interessirenden preußischen Kulturkampfs Opfer zu bringen wenig geneigt sind. Ihnen, speziell den bairischen, müßte der Kanzler schon, um sie zu gewinnen, Herrn v. Lutz verkaufen — wozu er, auch wenn er es könnte, wohl im Hinblick auf die Annehmlichkeit, als Vertreter Baierns im Bundesrath Klerikale zu erblicken, nicht bereit sein wird. Die konservativ-agrarische Strömung ist im Zentrum nicht schwach; aber die altliberal-konstitutionellen Elemente wie Peter Reichensperger, die demokratischen vom Schlage der „Preßkapläne“ und die partikularistischen sind nicht geneigt, sich ihnen zu unterwerfen. Für den Augenblick dürfte man sich darüber geeinigt haben, unter Erweisung kleiner Gefälligkeiten an die Regierung, ohne scharfe Opposition und ohne Uebergang zu einer gouvernementalen Haltung — abzuwarten.

— Postfreimarken sollen jetzt auch in England zur Frankirung der Telegramme zugelassen werden; ferner ist bestimmt, daß frankirte Telegramme in die Briefkasten gelegt werden können und dann der nächsten Telegraphen-Betriebsstelle zur Beförderung zugeführt werden. Die englischen Zeitungen zollen dem General-Postmeister für diese Anordnung besondere Anerkennung und rühmen die dadurch von ihm bewiesene Einsicht. In Deutschland besteht die gleiche Einrichtung schon seit 6 Jahren und noch im weiteren Umfange, da hier auch die Briefkasten der Eisenbahn-Postwagen zur Aufgabe von Telegrammen benutzt werden können.

**Warschau**, 1. November. [Der Geldmangel in Rußland. Uniformirung der Studenten. Voraussichtliche Reise des Kaisers.] Die „Breslauer Ztg.“ schreibt: Der Gegenstand, der gegenwärtig das Publikum am meisten beschäftigt, ist der furchtbare Geldmangel, der seit ein paar Wochen hier herrscht und in ständiger Zunahme begriffen ist. Die „Polnische Bank“ hat in Folge dessen nicht nur den Diskont auf 7, respektive 8 Prozent erhöht, sondern das Diskontiren überhaupt auf das kleinste Maß eingeschränkt. Auch die Mittel der Privatbanken sind erschöpft, weshalb dieselben das Diskontiren fast ganz eingestellt haben. Der Geldmangel bei uns ist aus demjenigen in Petersburg hervorgerufen, indem die Reichsbank von der „Bank in Polen“ drei Millionen Rubel enthoben hat, während gleichzeitig die petersburger Bankiers die hiesigen Bankhäuser stark angeborgt haben. Die Ursachen des petersburger Geldmangels aber sind sehr mannigfach. Der sachkundigen „Birzewija Wiedomosti“ entnehmen wir in dieser Beziehung folgende Ausführungen:

„Die Erfahrungen der letzten Jahre haben uns gelehrt, daß jedesmal, wenn Rußland eine Staatsanleihe im Inlande realisirt, sich sofort Geldmangel und in Folge dessen Stockung im Handel und Verkehr einstellt, und dies dauert in der Regel so lange, bis die neuen Schuldscheine an die ausländischen Börsen gebracht und der Ersatz von dort her hier eingetroffen ist. Es ist also eine Täuschung, wenn das Finanzministerium glaubt eine „„Innere Anleihe““ zu bewerkstelligen, da doch sehr bald das Ausland der Gläubiger wird. Rußland ist eben zu arm an Geldmitteln und für die Entwickelung seines unermeßlichen Naturreichthums geschieht leider sehr wenig. . . . In den letzten drei Jahren hat Rußland eine Milliarde Schulden gemacht und der Antheil russischen Kapitals hierbei ist verschwindend klein. Es ist kaum zu beschreiben, wie traurig es gegenwärtig auf unserem Geldmarkte aussieht. Das Unglück liegt weniger an dem eingetretenen außerordentlich hohen Diskonto, als vielmehr in dem Umstande, daß überhaupt kein Geld zu bekommen ist. Die Reichsbank, vollauf von der Anleiheoperation in Anspruch genommen, hat ihre kommerziellen Operationen ganz suspendirt. Als treffende Illustration für die Stockung des Verkehrs in Rußland sei die amtlich festgestellte Thatsache angeführt, daß seit 1879 die Einnahmen der Eisenbahnen um zwanzig Millionen Rubel, d. h. um mehr als ein Drittel, sich verringert haben.“

Unter den aus dem Füllhorn Ignatjew's kommenden Beglückungsprojekten findet sich auch ein solches von großer Wichtigkeit, nämlich dasjenige, wonach die Studenten sämmtlicher russischer Universitäten eine neue gleichmäßige Uniform bekommen sollen. — In diesen Tagen trifft der Minister des Kommunikationswesens aus Petersburg, Possiet, hier ein, wie es heißt, zur Besichtigung der Eisenbahnen im Königreiche. Man will jedoch wissen, daß diese Besichtigung im Zusammenhange steht mit einer in Aussicht genommenen Reise des Kaisers.

## Locales und Provinzielles.

**Posen**, 4. November.

r. **Dem Professor der Theologie Berlage** zu Münster, welcher gestern sein 50jähriges Jubiläum feierte, ist von seinen früheren Schülern in den Provinzen Posen und Westpreußen auf Anregung der Leiter der Geistlichen-Seminare in Posen und Pelplin, des Prälaten Likowski und des Lic. Neubauer, eine Beglückwünschungs-Adresse in lateinischer Sprache und ein Album mit den Photographieen von mehr als 60 ehemaligen Schülern des Jubilars, sowie den photographischen Ansichten der Dome zu Posen, Gnesen, Culm und Pelplin übersandt worden. Die Adresse, welche mehrfarbig gedruckt ist, befindet sich in einer Mappe von rothem Saffian, welche auf ihrer Vorderseite die Wappen der Diözesen Posen, Gnesen und Culm zeigt.

r. **Ein neues Germanisirungsmittel.** Die Fahrpläne für die in Posen einmündenden Eisenbahnen waren bisher nur in deutscher Sprache erschienen; es hat dies, wie der „Kuryer Pozn.“ meint, wesentlich zur Germanisirung der bisher polnischen Ortsnamen beigetragen. Die Redaktion des ultramontanen Organs, bestrebt, diese gefährlichen deutschen Fahrpläne aus den polnischen Häusern, Hotels, Restaurationen ꝛc. zu beseitigen, hat nun einen solchen Fahrplan mit polnischen Ortsnamen drucken lassen und ihn der gestrigen Nummer beigegeben. Ob ein solcher Fahrplan mit polnischen Namen sich als sehr nützlich erweisen wird, erscheint zweifelhaft. Wenn z. B. am Schalter des hiesigen Bahnhofs ein Fahrbillet nach Chwalkowo auf der Posen-Thorner Bahn verlangt werden wird, dann wird der Billeteur ganz einfach sagen, daß es eine solche Station gar nicht giebt. Wenn dann der Reisende nicht anzugeben weiß, daß Chwalkowo gleichbedeutend mit Weißenburg ist, so wird er per Bahn eben überhaupt nicht dorthin gelangen.

r. **Witterung.** Nachdem gestern Morgens 6 Uhr schon bei bezogenem Himmel die Temperatur bis auf 4° R. Kälte gesunken war, zeigte heute Morgens bei klarem Himmel das Thermometer 8° R. Kälte an. Es ist dies eine für Anfang des Novembers ganz ungewöhnliche Temperaturerniedrigung, welche die fernere Bauthätigkeit zunächst unmöglich macht und der Landwirthschaft großen Schaden bereiten kann.

## Aus dem Gerichtssaal.

✳ **Posen**, 2. November. Der heutigen Sitzung der II. Strafkammer wohnte ebenfalls der Herr Senatspräsident Lohmann bei. Zur Verhandlung kam zunächst die Straffache wider den Handelsmann Michaelis L. von hier. Der städtische Exekutionsinspektor R. hatte sich in die Wohnung des L. begeben, um sich in Gemeinschaft mit dem Vollziehungsbeamten L. zu überzeugen, ob der bei L. sich aufhaltende Sohn desselben, welcher Steuern verschuldete, Pfändungsobjekte besitzt. Die Frage des R., ob L. ihn kenne, bejahte L. Nachdem R. dem L. den Zweck seines Erscheinens mitgetheilt hatte, forderte er ihn auf, die Schränke zu öffnen, widrigenfalls dieselben durch einen Schlosser geöffnet werden würden. L. weigerte sich dessen, worauf der Vollziehungsbeamte L. zur Herbeiholung eines Schlossers beauftragt wurde. Kaum hatte sich letzterer entfernt, so kam L. auf R. zugelaufen, stieß ihn mit der Faust derartig in den Rücken, daß er aus dem Zimmer in den Hausflur taumelte. Hierauf erhielt R. noch Stöße vor die Brust und an das Kinn. Unter diesen Umständen mußte R. von der weiteren Zwangsvollstreckung abstehen. Gegen L. wurde wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt Anklage erhoben und derselbe von dem hiesigen Schöffengerichte unter Annahme mildernder Umstände zu acht Tagen Gefängniß verurtheilt. Gegen dieses Urtheil legte die königliche Staatsanwaltschaft Berufung ein und beantragte mit Rücksicht auf den dauernden thätlichen Widerstand eine härtere Bestrafung des L. Nachdem die Zeugen I. Instanz heute nochmals vernommen worden waren, verurtheilte der Gerichtshof den L. zu vier Wochen Gefängniß. — Der Polizeidiener Gottlieb H. trat im März d. J. in die Wohnung der verehelichten S. in Ritschenwalde und fragte sie, ob sie die Steuern bezahlt habe. Sie bejahte dies und zeigte das Steuerquittungsbuch. Kurze Zeit darauf beschwerte sich die S. bei dem Bürgermeister über H., indem sie behauptete, H. hätte sie beim Vorzeigen des Quittungsbuchs ergriffen und zu Boden geworfen. Beim Verlassen des Magistratsbureaus sei ihr H. auf dem Flure begegnet und hier habe sie H. wiederum gestoßen und geschlagen. Im Juli d. J., Abends gegen 10 Uhr betrat H. das Schanklokal des Ernst W., in welchem Skandal gemacht wurde. H. forderte die Anwesenden auf, das Lokal zu verlassen, was diese auch thaten, den Tagelöhner J. stieß aber H. zur Thür hinaus. Als J. über diese Behandlung seinen Unwillen äußerte, wollte H. den J. verhaften. Letzterer widersetzte sich dieser Verhaftung, worauf H. seinen Säbel zog und dem J. mehrere Male über den Kopf hieb, so daß J. eine bis zum Schädelknochen reichende Kopfwunde mit Knochensplittern davontrug und ohnmächtig zusammenbrach. Als er sich erholt hatte, schlug ihn H., weil J. sich nicht entfernen wollte, mit dessen eigenen Holzpantoffeln. Gegen H. wurde daher wegen dieser beiden Mißhandlungen bei Ausübung seines Amtes Anklage erhoben. Nach stattgehabter Beweisaufnahme wurde H. hinsichtlich des ersteren Falles freigesprochen, weil der Gerichtshof den widersprechenden Angaben der S., welche dem Trunke ergeben ist, keinen Glauben schenkte. Wegen des zweiten Falles wurde H. zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. — Zum Schluß kam eine die antisemitischen Bewegungen in Pinne berührende Straffache wider den Lumpensammler Joseph Michalski aus Pinne zur Verhandlung. In der Nacht vom 27. zum 28. Mai d. J. wurden in Pinne antisemitische Plakate, welche zu gewaltthätigem Vorgehen gegen die Juden aufforderten, an verschiedenen Stellen der Stadt angeklebt. Da die Thäter nicht ermittelt wurden, setzte der Magistrat eine Belohnung aus. M. meldete sich gleich darauf bei dem Bürgermeister und gab an, er habe gesehen, wie der Schuhmacher Theodor K. jene Plakate angeklebt hätte. K. wurde in Folge dessen gefänglich eingezogen und eine Haussuchung bei ihm abgehalten, welche jedoch ohne Erfolg war. Bei seiner gerichtlichen Vernehmung gab M. an, er sei dem K. feindlich gesinnt und habe ihn nur aus Rache denunzirt. K. wurde sofort auf freien Fuß gesetzt, gegen M. wurde jedoch auf Antrag des K. Anklage wegen Verleumdung erhoben. M. räumte auch heute ein, den K. aus Rache angezeigt zu haben. M. wurde zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. In den Urtheilsgründen hob der Vorsitzende hervor, daß die wissentlich falsche Anzeige des M. wohl geeignet war, den K. bei seinen Mitbürgern verächtlich zu machen, ja sogar ihm als Geschäftsmanne den Kredit hätte entziehen können, und verdiene daher dieselbe auch mit Rücksicht darauf, daß K. einige Zeit seiner Freiheit beraubt war, eine nachdrückliche Strafe.

## Vermischtes.

* **Ein Wort des Kronprinzen.** Man schreibt der „Magd. Ztg.“: Aus den Tagen der Hofjagd bei Ohlau wird vom Kronprinzen folgende hübsche Anekdote erzählt: Bei Gelegenheit des von den Ständen am Abend vor der Jagd zu Ehren des Kronprinzen und der übrigen hohen Gäste veranstalteten Soupers unterhielt er sich in gewohnter Leutseligkeit mit den ihm etwa bekannten Persönlichkeiten. An den gleichfalls anwesenden Pastor primarius Kavel richtete er die scherzhafte Frage: Ob er morgen auch mit zur Jagd komme? und als dieser unter Hinweis auf sein Amt die Frage verneinte, erwiderte der Kronprinz scherzhaft: „Na warum sollen Sie denn nicht auf die Jagd gehen dürfen? In Berlin haben wir Pastoren genug, die Böcke schießen.“

* **Minden**, 28. Oktober. [Zur Explosion.] Es bestätigt sich nach dem „Hann. Cour.“, daß nur der Premier-Lieutenant Mellin der Explosion zum Opfer gefallen ist, während die anfänglich verbreitete Nachricht, daß auch ein Fähnrich verunglückt sei, auf einem Irrthum beruht. Der „F. Z.“ wird über die Explosion folgendes Nähere mitgetheilt: „Der etwa 200 Schritte jenseits des Bahnhofs in den Festungswällen befindliche Pulverthurm, welcher 40 Zentner Pulver und Schießbaumwolle enthielt, war unter furchtbarer Detonation in die Luft geflogen und hatte den dienstthuenden Adjutanten Lieutenant Mellin unter seinen Trümmern begraben. Ueber die Ursache dieses Unglücks wird wohl nie Genaueres in Erfahrung gebracht werden können, denn der Einzige, der den Thurm betrat, weilt nicht mehr unter den Lebendenden. Mellin war versetzt worden und sollte den Pulverthurm seinem Nachfolger übergeben; während der Letztere zwischen den Wällen wartete, ging Lieutenant Mellin voraus, um aufzuschließen; kurz darauf erfolgte die entsetzliche Explosion. Ich begab mich heute Morgen nach der Unglücksstätte, die einen traurigen Anblick gewährte. Der ganze Thurm ist nur noch ein Schutthaufen, kein Stein ist auf dem anderen geblieben. Gegenüber, nur durch einen kleinen Platz mit Turnrequisiten getrennt, liegt eine in Hufeisenform in die Wälle hineingebaute Kaserne. Im runden, geschlossenen Theile dieses Hufeisens befindet sich eine Feldwebelswohnung, die in fürchterlicher Weise demolirt wurde. Kein Bild hängt mehr an der Wand, kein Schrank, kein Tisch ist unversehrt; ein Stein von mindestens Meter Länge und ¼ Meter Dicke wurden mitten in die Stube geschleudert. Ein wahres Wunder ist es zu nennen, daß von den im Hause anwesenden Personen Niemand verletzt wurde. Die Frau des Feldwebels stand an einem schießschartenartigen offenen Fenster und mahlte Kaffee; ihr Kind hielt sie auf dem Arm. Durch den furchtbaren Luftdruck wurde sie durch die gegenüberliegende, offenstehende Thür bis auf den Hausflur geschleudert, ohne jedoch Schaden zu leiden. Eine Schwägerin des Feldwebels saß in der Stube und nähte, als der große Stein hereinschlug: der Feldwebel zog sie aus der mit dickem Qualm erfüllten Stube in ohnmächtigem Zustande heraus. Ein dicker Quaderstein wurde über die Kaserne weg auf die Straße geschleudert. Sämmtliche Fenster aller umliegenden Häuser waren zersprungen; bei einem gegenüberliegenden, etwa hundert Schritt entfernten Bahnhofs-Gebäude wurden mehrere Thüren aus den Angeln gehoben.“

* **Jagdkalender für den Monat November.** Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat geschossen werden: Männliches und weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Rehböcke, Ricken, der Dachs, Hasen, Auer-, Birk- und Fasanenhähne und -Hennen, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel, Rebhühner, Haselwild, Wachteln. Dagegen sind Rehkälber mit der Jagd zu verschonen.

* **Unglück zur See.** Der Hafen von Boulogne ist von einem schweren Unglück betroffen. Sechs Heringsbüsen, die Boulogne und dem nahe gelegenen Fischerdorfe Portel angehören und seit längerer Zeit auf dem Fischfange an der schottischen Küste beschäftigt waren, sind nicht wieder heimgekehrt, wahrscheinlich sind sie im Sturme

14. Oktober untergegangen. Es sind 114 Fischer ums Leben gekommen, welche 86 Wittwen und 280 Kinder zurücklassen. Der Fall erregt große Bestürzung.

# Telegraphische Nachrichten.

**Dresden**, 3. November. (Offizielles Bulletin.) Die Königin hat die Nacht gut geschlafen. Das Fieber hat etwas abgenommen.

Die am 6. September d. J. vertagte Ständekammer ist heute wieder zusammengetreten.

**Karlsruhe**, 2. November. Wie die „Karlsruher Zeitung" vernimmt, beabsichtigt die Regierung, den Landtag auf den 15. d. Mts. einzuberufen. Für den Fall, daß auch der Reichstag diesen Monat zusammentreten sollte, würde die Kammer nur die dringendsten Geschäfte erledigen, um im Januar ihre Thätigkeit wieder aufzunehmen.

**Bern**, 3. November. Von den Delegirten Frankreichs, Oesterreich-Ungarns, Portugals und der Schweiz ist heute, unter Vorbehalt der Ratifikation durch die gesetzgebenden Körper ihrer Staaten, die neue Konvention zur Bekämpfung der Reblaus unterzeichnet worden.

**Paris**, 3. November. Die Deputirtenkammer hat heute Brisson mit 347 Stimmen zum Präsidenten gewählt, für La Rochefoucauld wurden 33 und für Jolibois wurden 16 Stimmen abgegeben. Wie aus Deputirtenkreisen verlautet, würde die Debatte über Tunis nicht vor künftigem Montag stattfinden, nach dem Schluß der Debatte würde das jetzige Ministerium seine Demission geben und alsbald die Bildung des Kabinets Gambetta erfolgen. Der Londoner Botschafter Challemel-Lacour soll den Posten des Ministers des Innern im Kabinet Gambetta angenommen haben.

Aus Goletta wird gemeldet, daß das Panzergeschwader, mit Ausnahme der in Goletta zurückgebliebenen „Reine Blanche", den Heimweg nach Toulon angetreten hat.

**London**, 3. November. Das jüngst vom „Standard" verbreitete Gerücht von dem angeblich nahe bevorstehenden Rücktritt Gladstone's wurde vom Staatssekretär des Innern, Vernon-Harcourt, in einer Rede, welche derselbe in Carlisle hielt, in's Lächerliche gezogen.

**London**, 3. November. Wie die „Times" erfährt, sind die Verhandlungen über den englisch-französischen Handelsvertrag nicht unterbrochen worden, sie würden indessen Ende der Woche vertagt werden.

**Konstantinopel**, 3. November. Die Pforte hat mit der Gruppe der Ottomanischen Bank ein Anlehen von 370,000 türkischen Pfund abgeschlossen, wovon 270,000 Pfund durch Kompensation und 100,000 Pfd. gegen zehnprozentige Verzinsung und zwar mit 10,000 Pfd. monatlich baar zu erlegen sind. Das Anlehen ist durch den Provinzen-Zehnten in den Jahren 1882 und 1883 zurückzuzahlen und überdies durch Tratten auf die Zollgebühren gedeckt. Die Tratten sind nach Maßgabe des Einfließens der Zollgebühren zurückzustellen.

**Bukarest**, 2. November. Das Journal „Romanul" bespricht die Aeußerungen des derzeitigen Leiters des Ministeriums des Aeußern in Wien, Sektionschefs Kallay, welche derselbe im Schooße der österreichischen Delegation über die Donaufrage gethan, und sagt: Wir registriren mit besonderer Freude, daß das Wiener Kabinet die Donaufrage im Sinne des Berliner Vertrages lösen will. Das wünschen auch wir; diese Lösung ist die einzige, welche alle legitimen Interessen befriedigt. Der Berliner Vertrag spricht von keiner anderen Kommission als von der europäischen und erkennt keiner anderen Autorität das Recht zu, die Freiheit der Donauschifffahrt bis Galatz zu garantiren. Wir können nur wünschen, das Herr Kallay oder sein Nachfolger mit denselben Ideen die dornige Donaufrage im Sinne des Berliner Vertrages lösen möge.

**Newyork**, 3. November. Der Hamburger Postdampfer „Wieland" ist hier eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

## Wetterbericht vom 3. November, 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. reduz. in mm. | Wind. | | Wetter. | Temp i. Celf Grad |
|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore | 745 | SO | 7 | Regen | 8 |
| Aberdeen | 758 | SSO | 8 | bedeckt | 6 |
| Christiansund | 767 | OSO | 2 | heiter | 2 |
| Kopenhagen | 770 | OSO | 4 | bedeckt | 0 |
| Stockholm | 774 | SW | 2 | Nebel | −5 |
| Haparanda | 764 | still | | wolkig | −8 |
| Petersburg | — | | | | |
| Moskau | 763 | NO | 2 | bedeckt | −9 |
| Cork Queenst. | 748 | W | 3 | halb bedeckt | 10 |
| Brest | 753 | S | 4 | bedeckt | 14 |
| Helder | 762 | OSO | 2 | bedeckt | 0 |
| Sylt | 768 | SO | 3 | wolkenlos | −2 |
| Hamburg | 768 | OSO | 2 | bedeckt | −3 |
| Swinemünde | 772 | SO | 2 | halb bedeckt | −3 |
| Neufahrwasser | 772 | NO | 4 | wolkig | −2 |
| Memel | 772 | NO | 3 | wolkenlos | −9 |
| Paris | — | | | | |
| Münster | 784 | O | 6 | bedeckt | −2 |
| Karlsruhe | 763 | O | 1 | wolkig | 1 |
| Wiesbaden | 763 | NO | 4 | bedeckt | 0 |
| München | 764 | SO | 2 | Dunst | −3 |
| Leipzig | 769 | O | 5 | bedeckt | −5 |
| Berlin | 770 | O | 3 | bedeckt | −2 |
| Wien | — | | | | |
| Breslau | 770 | NO | 2 | bedeckt | −6 |
| Ile d'Aix | — | | | | |
| Nizza | — | | | | |
| Triest | — | | | | |

Skala für die Windstärke:
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Uebersicht der Witterung.

Ueber Irland ist eine Depression erschienen, während der hohe Luftdruck über der Ostsee an Intensität zugenommen hat. Daher sind die südöstlichen Winde über dem Nordseegebiete erheblich aufgefrischt und treten stellenweise stürmisch auf. Ueber Zentraleuropa ist bei veränderlicher Bewölkung das Wetter kalt und trocken. In Zentral-Deutschland und in Pommern hat der Frost ziemlich beträchtlich zugenommen, in Deutschland ist nur noch der äußerste Südwesten frostfrei.

Deutsche Seewarte.

## Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November.

| Datum Stunde | Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe | Wind. | Wetter. | Temp. i. Celf. Grad. |
|---|---|---|---|---|
| 3. Nachm. 2 | 764,4 | NO lebhaft | bedeckt | — 4,1 |
| 3. Abnds. 10 | 756,4 | O mäßig | heiter | — 6,4 |
| 4. Morgs. 6 | 767,9 | O schwach | heiter | — 9,5 |

Am 3. Wärme-Maximum — 2°2 Celf.
" " Wärme-Minimum — 6°4 "

## Wasserstand der Warthe.

**Posen**, am 3. November Morgens 1,24 Meter. (Grundeis.)
" " 3. " Mittags 1,24 " "
" " 4. " Morgens 1,24 " "

# Telegraphische Börsenberichte.

## Fonds-Course.

**Frankfurt a. M.**, 3. November. (Schluß-Course.) Reservirt. Lond. Wechsel 20,43. Pariser do. 80,975. Wiener do. 172,10. K.-M. St.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 98⅝. K.-M.-Pr.-Anth. 130½. Reichsanl. 101⅝. Reichsbank 152¼. Darmstb. 168¾. Meininger B. 103⅛. Oest.-ung. Bk. 711,50. Kreditaktien 315¾. Silberrente 66⅜. Papierrente 65¾. Goldrente 80⅞. Ung. Goldrente 77⅜. 1860er Loose 124½. 1864er Loose 329,80. Ung. Staatsl. 237,00. do. Ostb.-Obl. II. 94. Böhm. Westbahn 267¾. Elisabethb. —. Nordwestbahn 195⅛. Galizier 274¼. Franzosen 290½. Lombarden 127½. Italiener 88⅝. 1877er Russen 90⅛. 1880er Russen 74¼. II. Orientanl. 60⅜. Zentr.-Pacific 112¼. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 60¾. Wiener Bankverein 120, ungarische Papierrente —. Buschtiehrader — Junge Dresdner —.

Ungarische Eskompt- und Wechslerbank —,—.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 316½, Franzosen 291, Galizier 275, Lombarden 128¼, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, österr. Goldrente —.

**Frankfurt a. M.**, 3. November. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 318⅝, Franzosen 293½, Lombarden 132, Galizier 276, 1860er Loose —, österreichische Goldrente 81, ungar. Goldrente —, II. Orientanleihe —, östeer. Silberrente —, Papierrente 66¼, III. Orientanl. —, ungar. Papierrente —, 1880er Russen —. Darmstäedter Bank —, 4 pCt. Ungar. Goldrente —. Wiener Bankverein —. Diskonto-Kommandit —. Fest.

**Wien**, 3. November. (Schluß-Course.) Geschäftslos, aber ziemlich fest, Banken und Bahnen behauptet, Bahnen vernachlässigt, Nordbahn höher.

Papierrente 76,60. Silberrente 77,60. Oesterr. Goldrente 93,95. Ungarische Goldrente 118,90. 1854er Loose 122,00. 1860er Loose 132,50. 1864er Loose 172,50. Kreditloose 179,00. Ungar. Prämienl. 122,50. Kreditaktien 365,70. Franzosen 335,50. Lombarden 148,50. Galizier 317,25. Kasch.-Oderb. 147,70. Pardubitzer 164,50. Nordwestbahn 227,00. Elisabethbahn 214,00. Nordbahn 2380,00. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 143,90. Anglo-Austr. 153,50. Wiener Bankverein 139,60. Ungar. Kredit 363,75. Deutsche Plätze 57,95. Londoner Wechsel 118,50. Pariser do. 46,92. Amsterdamer do. 97,70. Napoleons 9,38. Dukaten 5,60. Silberc. 100,00. Marknoten 58,00. Russische Banknoten 1,26. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 168,00. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn —,—.

4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —, Elbthal 248,50, ungarische Papierrente 88,75, ungar. Goldrente 89,57½, Buschtierader B. —,—. Ung. Präml. —. Eskompte —,—.

**Wien**, 3. November. (Abendbörse). Ungar. Kreditaktien 365,00, österr. Krediktaktien 368,00, Franzosen 338,00, Lombarden 149,25, Galizier 318,00, Anglo-Austr. 153,50, Papierrente 76,72½, do. Goldrente 94,00, Marknoten 58,00, Napoleons 9,37½, Bankverein 140,00, Elbthal 248,50, ungar. Papierrente 88,75, 4prozent. ungar. Goldrente 89,70, ungar. Goldrente 118,90. Fest.

**Paris**, 3. November. (Schluß-Course.) Fest.

3proz. amortisirb. Rente 86,15, 3proz. Rente 85,17½, Anleihe de 1872 116,65, Italien. 5proz. Rente 89,45, Oesterreich. Goldrente —, 6prozent. ungar. Goldrente 104⅛, 4proz. ungar. Goldrente 77⅞, 5proz. Russen de 1877 93, Franzosen 730,00, Lombardische Eisenbahn-Aktien 325,00, Lomb. Prioritäten 285,00, Türken de 1865 14,70, Türkenloose 49,00. III. Orientanleihe 62.

Credit mobilier 737,00, Spanier exter. 27, do. inter. —, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 725,00, Societe gen. —,—, Credit foncier 1750,00, Egypter 378,00, Banque de Paris 1260,00, Banque d'escompte 875,00, Banque hypothecaire —,—. III. Orientanleihe —. Londoner Wechsel 25,23½, 5proz. Rumänische Anleihe —,—.

**Florenz**, 3. November. 5pCt. Italien. Rente 91,55, Gold 20,45.

**London**, 3. November. Ruhig. Consols 99 3/16, Ital. 5proz. Rente 88⅝, Lombard. 12¾, 3proz. Lombard. alte 11⅛, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 89, 5proz. Russen de 1872 88½, 5proz. Russen de 1873 90⅜, 5proz. Türken de 1865 14⅝, 3½proz. fundirte Amerikaner 105. Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —, Ungarische Goldrente —, Oesterr. Goldrente 80, Spanier 26⅝, Egypter 73⅜, 4proz. preuß. Consols 99¾. 4proz. bair. Anleihe —.

4prozent. ungar. Goldrente 77, Silber —.

Platzdiscont 4 pCt.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,73. Wien 12,02. Paris 25,60, Petersburg 24⅞.

**Newyork**, 2. November. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 94¼, Wechsel auf London 4,80¼, Wechsel auf Paris 5,24⅜, 3½proz. fundirte Anleihe 101⅝, 4prozent. fundirte Anleihe von 1877 116, Erie-Bahn 46½, Zentral-Pacific 115, Newyork Zentralbahn 139⅞. Chicago-Eisenbahn 137¾. Cable Transfers 4,85. Geld weniger steif.

## Produkten-Course.

**Bremen**, 3. November. Petroleum. (Schlußbericht.) Fest. Standard white loko 7,50, per Dezember 7,50, per Januar 7,80, per Februar 7,80, per März 7,80, per August-Dezember 8,55. Alles bezahlt.

**Hamburg**, 3. November. Getreidemarkt. Weizen loco unv., auf Termine fest. — Roggen loco unv., auf Termine fest. — Weizen per Nov.-Dez. 230,00 Br., 229,00 Gd., per April-Mai 224,00 Br., 222,00 Gd. Roggen per November-Dezember 180,00 Br., 179,00 Gd., per April-Mai 170,00 Br., 168,00 Gd. — Hafer und Gerste unv. — Rüböl fest, loko 57,00, per Mai 59,00. — Spiritus ruhig, per November 44½ Br., per Dezember-Januar 44 Br., per Januar-Februar 44 Br., per April-Mai 43½ Br. — Kaffee sehr fest, Umsatz 6000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 8,15 Br., 8,05 Gd., per November 7,90 Gd., per Dezember 8,00 Gd. — Wetter: Windig.

**Köln**, 3. November. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 25,50, fremder loco 25,00, per November 24,95, pr. März 23,65, per Mai 23,35. Roggen loco 21,50, per November 19,40, pr. März 18,30, per Mai 17,85. Hafer loco 16,50. Rüböl loco 30,50, pr. Novmbr. —,—, per Mai 29,70.

**Pest**, 3. Nov. (Produktenmarkt.) Weizen loko schwach offerirt, auf Termine ruhig, per Frühjahr 12,87 Gd., 12,90 Br. — Hafer per Frühjahr 8,28 Gd., 8,32 Br. — Maisper Mai-Juni 7,27 Gd., 7,30 Br. — Wetter: Trübe.

**Paris**, 3. November. Rohzucker 88° loco behaup., 56,25 a 56,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Novbr. 63,75, per Dezember 64,10, pr. Januar-April 65,75.

**Paris**, 3. Novbr. Produktenmarkt (Schlußbericht.) Weizen matt, per November 31,60, per Dezember 31,75, per Januar-April 31,75, per März-Juni 31,75. — Roggen —, per November —,—, per März-Juni —. — Mehl 9 Marques weichend, per November 66,10, per Dezember 66,50, per Januar-April 67,00, per März-Juni 67,00. — Rüböl fest, per Novbr. 77,75, per Dezember 78,75, per Januar-April 78,50, per März-Juni 78,50. — Spiritus fest, per November 62,50, per Dezember 63,00, per Januar-April 64,00, per Mai-August 64,75. Wetter: Milde.

**Antwerpen**, 3. November. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen fest. Hafer befestigt. Gerste still.

**Amsterdam**, 3. November. Bancazinn 60.

**Amsterdam**, 3. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. März 208, per Mai 202.

**Antwerpen**, 3. Novbbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 19 bez. und Br., pr. Dezember 19¼ Br., pr. Januar 19½ Br., per Januar-März 19½ Br. Ruhig.

**London**, 3. November. Havannazucker Nr. 12 25¼. Stetig.

**London**, 3. November. An der Küste angeboten 8 Weizenladungen. — Wetter: Regnerisch.

**Glasgow**, 3. November. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 49 sh. 11 d.

**Liverpool**, 3. November. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 5000 Ballen amerikanische.

**Liverpool**, 3. Novbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische Dezember-Januar-Lieferung 6⅜, Februar-März-Lieferung 6 15/32 d.

**Leith**, 3. Novmber. (Getreidemarkt.) Weizen leblos, 1 sh. niedriger. Für Malz-Gerste bessere Nachfrage, fester. Mehl unverändert. — Wetter: Frost.

**Manchester**, 1. November. 12r Water Armitage 7⅜, 12er Water Taylor 7¾, 20r Water Micholls 8⅝, 30r Water Gidlow —, 30r Water Clayton 10, 32r Mock Townhead 9½, 40r Mule Mayoll 9⅜, 40r Medio Wilkinson 11½, 36r Warpcops Qualität Rowland 10¼, 40r Duble Weston 10½, 60r Duble courante Qual. 14⅛, Printers 1/8 1/8 8½ pfd. 96. Ruhig.

**Newyork**, 2. Novbr. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅝, do. in New-Orleans 11¼. Petroleum in Newyork 7⅞ Gd., in Philadelphia 7⅞ Gd., rohes Petroleum 6⅞, do. Pipe line Certificates — D. 85 C. Mehl 5 D. 75 C. Rother Winterweizen loko 1 D. 44½ C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 43½ C., do pr. Dezember 1 D. 47½ C., do. per Januar 1 D. 50½ C. Mais (old mixed) 70 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 8⅛. Kaffee (Rio-) 11¼. Schmalz (Marke Wilcox) 11 1/16, do. Fairbanks 11 1/16, do. Rohe u. Brothers 11¾. Speck (short clear) 9¾ C. Getreidefracht 4.

**Bromberg**, 3. November. [Bericht der Handelskammer.]

Weizen ruhig, hochbunt und glasig 221—226 Mark, hellbunt 206—220 Mark. — Roggen unverändert, loko inländischer 175—178 Mark, geringere Qualität —,— Mark. — Gerste feine Brauwaare 155—160 Mark, große und kleine Müllergerste 145—155 Mark, — Hafer loko 150—160 M. — Erbsen Kochwaare 180—200 Mk. Futterwaare 175—180 Mark. — Mais, Rübsen, Raps ohne Handel. — Spiritus pro 100 Liter à 100 Prozent 48,50 Mark. — Rubelkours 216,00 Mark.

Marktpreise in **Breslau** am 3. November.

| Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation. | | gute Höchster M. Pf. | gute Niedrigst. M. Pf. | mittlere Höchster M. Pf. | mittlere Niedrigst. M. Pf. | geringe Waare Höchster M. Pf. | geringe Waare Niedrigst. M. Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | pro 100 Kilog. | 22 90 | 22 70 | 22 40 | 21 90 | 21 40 | 20 40 |
| dto. gelber | | 22 30 | 22 10 | 21 80 | 21 50 | 21 — | 20 30 |
| Roggen, | | 18 30 | 18 10 | 17 90 | 17 70 | 17 50 | 17 30 |
| Gerste, | | 16 30 | 15 50 | 15 — | 14 70 | 14 20 | 13 50 |
| Hafer, | | 14 90 | 14 60 | 14 40 | 14 10 | 13 90 | 13 70 |
| Erbsen | | 20 — | 19 30 | 18 80 | 18 20 | 17 80 | 16 80 |

| Festsetzg. d. v. d. Handelskammer eingeſ. Kommission. | | feine M. | feine Pf. | mittel M. | mittel Pf. | ordin. Waare M. | ordin. Waare Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Raps | pro 100 Kilog. | 25 | 40 | 24 | 40 | 22 | 80 |
| Winterrübsen | | 24 | 40 | 23 | 40 | 21 | 70 |
| Sommerrübsen | | 24 | 50 | 23 | — | 22 | — |
| Dotter | | 22 | 50 | 22 | 25 | 21 | 50 |
| Schlaglein | | 25 | 50 | 24 | — | 21 | 50 |
| dto. galz. | | 24 | — | 22 | 50 | 21 | 50 |
| Hanfsaat | | 17 | — | 16 | 25 | — | — |

Kleesamen schwacher Umsatz, rother ruhig, per 50 Kilogr. 38—42—48—52 Mrk, weißer unverändert, per 50 Kilogramm 40—46—53—63 Mark, hochfeiner über Notiz bez. — Rapskuchen sehr fest, per 50 Kilogramm 7,70—7,90 Mark, fremde 7,40—7,60 Mark. — Leinkuchen unverändert, per 50 Kilogramm 9,60—9,80 Mark, fr. 8,80—9,50 M. — Lupinen nur f. Qual. beachtet, per 100 Kg. gelbe 12,00—12,80—13,80 Mark, blaue 12,00—12,60—13,60 Mark. — Thymothee ruhig, per 50 Kilogramm 27—29—31,00 Mark. — Bohnen mehr beachtet, per 100 Kilogramm 18,00—19,00—19,50 Mrk. — Mais in fester Haltung, per 100 Kilogr. 15,20—15,70—16,20 M. — Wicken schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 13,70—14,20—14,70 Mark — Heu per 50 Kilogramm 3,60—4,00 Mark. — Stroh: per Schock à 600 Kilogramm 32,50—34,00 Mark. — Kartoffeln, pro 100 Liter, 4,00—5,00—6,00 Mark, per 50 Liter 2,00—2,50—3,00 Mark, per 2 Liter 0,08—0,10—0,12 Mark. — Mehl: ohne Aenderung, per 100 Kilogramm Weizen fein 31,25—32,00 Mark, Roggen-Hausbacken 26,50—27,00 M., Roggen-Futtermehl 11,25—12,00 Mark, Weizenkleie 10,00—10,50 Mark.

**Breslau**, 3. November. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen: (per 2000 Pfd.) fest. Gekündigt —,— Centner. — Abgelaufene Kündigungs-Scheine —, per November 177,50 bez. u. Br., per November-Dezember 172,50 bez. u. Br., per April-Mai 171,00 Br. — Weizen: Gekündigt — Centner, per November —,— Gd., 223 Br. — Petroleum per 100 Kilogramm loko u. per November — Br., —,— Gd. — Hafer Gekündigt — Centner, per November 144 Gd., per November-Dezember 141 bez. u. Gd., per April-Mai 143 Gd. — Raps Gekündigt — Centner, per November 257 Br., —,— Gd. — Rüböl fester. Gekündigt 400 Centner, loko 54,50 Br., per November 53,25 Br., —,— Gd., per November-Dezember 53,00 bez., —, Gd., per Dezember-Januar 54,00 Br., — Gd., per April-Mai 55,50 Br., —,— Gd. — Spiritus fester. Gekündigt —,— Liter. — Abgelauf. Kündigungs-Scheine —, per Nov. 49,20—49,60 bez. u. Gd., per November-Dezember 49,50 bez. u. Gd., per Dezember-Januar 49,70 Gd., per Januar-Februar —,— Br., per Februar-März —,— Gd., per März-April —, per April-Mai 51,00 bez. u. Br., per Mai-Juni —,— Gd., Juni-Juli —,— Gd. — Zink Kramsta-Marke per Kasse 16,10 bez.

Die Börsen-Commission.

## Produkten-Börse.

**Berlin**, 3. November. Wind: SO. Wetter: Frost.

**Weizen** per 1000 Kilo loko 216—247 M. nach Qualität gefordert, fein gelb — M. ab Bahn bez., def. Poln. — M. ab Bahn per November 231½—232½ bezahlt, per November-Dezember 228 bis 128½ bezahlt, per Dezember-Jannar — M. bezahlt, per Januar-Februar — M. bezahlt, per April-Mai 224—224½ bezahlt, per Januar-Februar — M. bez. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — Mark. — **Roggen** per 1000 Kilo loko 190—194 Mark nach Qualität gefordert, neu inländischer 190—192 ab Bahn bezahlt, hochfeiner 193 Mk. ab Bahn bezahlt, klammer — M. ab Kahn bezahlt, alter do. — M. ab B. bez., russischer — Mark a. K. bezahlt, feiner — M. ab Bahn bezahlt, defekter — Mark ab Bahn bezahlt, per November 186 bis 186¾ bezahlt, per November-Dezember 180½—181 bezahlt, per Dezember-Januar 179½ bezahlt, per Januar-Februar — bezahlt, per April-Mai 171½—172 bezahlt, per Mai-Juni 166—169½ bez. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — M. — **Gerste** per 1000 Kilo loko 158—200 M. nach Qualität gefordert. — **Hafer** per 1000 Kilo loko 150—173 M. nach Qualität gefordert, russischer 150 bis 158 Mark bez., ost- und westpreußischer 155—162 Mark bez., pommerscher und Mecklenburger 158—162 M. bez., schlesischer 158—162 M. bez., böhmischer 158—162 M. bez., fein weiß mecklenburgischer — ab B. bez., per November 150½ bezahlt, per November-Dezember 148½ bezahlt, per Dezembre-Januar — Br., per April-Mai 151 bezahlt, per Mai-Juni 151½ bezahlt. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — Mark. — **Erbsen** per 1000 Kilo Kochwaare 184—212 M., Futterwaare 175 bis 183 M. — **Mais** per 1000 Kilo loko 149—155 nach Qualität gefordert, per November 149 bez. Gd., per Novbr.-Dezbr. 148¾—149 bez., per April-Mai 142½ Mark bezahlt, per Mai-Juni 141½ Mark. Gekündigt 3000 Ztnr. Regulirungspreis 149 bez. — **Weizenmehl** per 100 Kilogramm brutto 00: 32,50—31,00 Mark, 0: 30,00—29,00 M., 0/1: 29,00—28,00 Mark. — **Roggenmehl** inkl. Sack 0: 27,30 bis 26,50 Mark, 0/1: 26,00—25,00 Mark, per November 25,20 Mark bezahlt, per November-Dezember 24,70—24,60 Mark bezahlt, per Dezember-Januar 24,40 bezahlt, per Januar-Februar 24,20 bezahlt, per Februar-März — bezahlt, per April-Mai 23,40 bezahlt, per Mai-Juni 23 bezahlt, per Juni-Juli — bezahlt. Gekündigt — Ztnr. Regulirungspreis — M. — **Oelsaat** per 1000 Kilo Winterraps — M., Winterrübsen — Mark. — **Rüböl** per 100 Kilo loko ohne Faß 55,6 M., mit Faß 55,9 M. bezahlt, per November 55,8—56,1 Mark bezahlt, per November-Dezember 55,8—56,1 M. bez., per Dezember-Januar 56,1 bis 56,5 bez., per Jan.-Febr. — bez., per Febr.-März — bez., per März-April — bez., per April-Mai 56,9—57,1 bez., per Mai-Juni 57,3 bezahlt. Gekündigt 100 Ztnr. Regulirungspreis 56,2 M. — **Leinöl** per 100 Kilo loko — M. — **Petroleum** per 100 Kilo loko 25,0 nom., per November 24,6 bezahlt, per November-Dezember 24,6 bezahlt, per Dezember-Januar 25,2 bez., per Januar-Februar 25,2 bez., per Februar-März — bezahlt, per April-Mai — bezahlt, per Mai-Juni — bezahlt. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — Mark. — **Spiritus** per 100 Liter loko ohne Faß 51,0—50,8 bez., per Novbr. 51,4—51,6—51,3 bez., per November-Dezember 50,7—50,9—50,8 bez., per Dezember-Januar — bez., per Januar-Februar — bezahlt, per Februar-März — bez., per März-April — bez., per April-Mai 52,2—52,5—52,3 bez., per Mai-Juni 52,4—52,6 bezahlt. Gekündigt — Liter. Regulirungspreis — Mark.

(B. B.-Z.)

**Stettin**, 3. November. [An der Börse.] Wetter: Leicht bewölkt. + 1 Gr. R. Barom. 28,9. Morgen 3 Gr. R. Wind: SO.

**Weizen** fest, per 1000 Kilo loko gelber 224 bis 232 M., weißer 225 bis 238 M. bez., per Oktober — Mark, per Novemb[er] 230,5—232,5 M. bez., per November-Dezember — M., per A[pril-] Mai 224,5—225 Mark bezahlt. — **Roggen** höher, per 1000 Kilogramm loko inländischer 183—187 M. per Oktober — M. per November 184—185 M. bez., per November-Dezember 179—179,5 M. bezahlt, per Dezember-Januar 177 M. Gd.. per April-Mai 169—1[..] bis 169,5 M., per Mai-Juni — M. bezahlt. — **Gerste** fester, p[er] 1000 Kilo loko Brau-160—167 M. bez., geringe 148—158 M. [..] Schlesische — M. — **Hafer** unverändert, 1000 Kilo loco neu[er] pommerscher 148 bis 155 M., alter — M. — **Erbsen** und Ma[is] ohne Handel, — **Winterrübsen** fest, per 1000 Kilo loko 250 b[is] 260 M., feinster — M., per November u. November-Dezember [..] M., Br., 260 M. Gd., per April-Mai 270 M. Gd., 272 M. Br. — Rüb[sen] [..] **Winterraps** per 1000 Kilo loko 255 bis 265 M. bez., — **Rüb[öl]** [..] fest, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 57,5 M. B., m[it] Faß — M., per November 56,25 M., per November-Dezember 55,7[..] M. Br., per April-Mai 57 M. bez., — **Spiritus** fester, [per] 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 49,7 Mark bez., per Novem[ber] 50,4¾ M. bez., u. Gd., per November-Dezember 50,1 M. bez., dito mi[t] Faß — M. per April-Mai 51,3—51,7 Mark bez., u. Gd., per Mai-Juni — M. bez. Angemeldet: 2000 Ztr. Weizen. Rüböl, 100 Ztr. Roggen Ztr., — Liter Spiritus, — Petroleum. — Regulirungspreise: Weizen 231,5 M., Roggen 184,5 M., Rübsen 262 M., Rüb[öl] 56,25 M., Spiritus 50,4 M. — **Petroleum** loko 8,1—8,5 Mark tra[ns.] trans. bez., alte Usanz 8,6 M. tr. Regulirungspreis 8,15 Mark tr[ans.], alte Usanz — M. trans. Regulirungs — M. per November alte Us[anz] M. trans. bez. — Schmalz Wilcox und Fairbank 60 M. tr.

(Ostf.-Ztg.)

---

**Berlin**, 3. November. In der Situation unserer, wie auch der auswärtigen Börsen ist seit gestern keine wesentliche Veränderung eingetreten. Der Verkehr hält sich nach wie vor innerhalb der engsten Grenzen, doch läßt sich nicht verkennen, daß die Grundstimmung andauernd eine günstige bleibt und es ist die Ansicht weit verbreitet, daß es der Kontremine schwerlich gelingen dürfte, von Neuem größere Erfolge zu erzielen. Nach den von gestern vorliegenden Wiener Notirungen war kaum einmal auf eine so feste Tendenz zu rechnen, wie sie noch der heutige Verkehr trug. Die Börsen von Wien und Paris haben noch zum Theil mit Prolongationsschwierigkeiten zu kämpfen. Auch bei uns ist die Ultimoregulirung nicht ganz spurlos vorübergegangen. Die einzelnen Fälle, in denen der Verlauf kein glatter war, verdienen indeß kaum eine weitere Beachtung, und haben auf den Gang der Geschäfte überhaupt eine Einwirkung nicht gewonnen. Der heut veröffentlichte Ausweis der Reichsbank zeigt eine starke Zunahme in den Anlagen der Bank, aber gleichzeitig flossen der Bank auch im Giroverkehr bedeutende Summen zu, Notendeckung und speziell der Baarvorrath haben Zunahmen zu verzeichnen, so daß der diesmalige Ausweis, trotzdem er das Ultimo-Bedürfniß der Börse mit wiederspiegelt, doch nur als durchaus günstig bezeichnet werden muß. Oesterreichische Kreditaktien setzten etwas unter ihren gestrigen Schlußcoursen ein. Franzosen und Lombarden, sowie die Aktien der übrigen österreichischen Eisenbahnen konnten sich bei verhältnißmäßig [sehr ge]ringem Geschäft ziemlich gut behaupten. Am Kassa-Markte war [der] Verkehr sehr gering und ebenso blieben die Anlagewerthe vollständig vernachlässigt. — Per ultimo notiren: Franzosen 581,50—580,50 bis 583, Lombarden 257—255,50—257,50, Kreditaktien 634—632,50—63[..] bis 635, Wiener Bankverein 242,50—241,50, Darmstädter Ban[k] 169—168,75—169,25—169, Diskonto-Kommandit-Antheile 224,60 bis 224,75—223,90—225,25—225, Deutsche Bank 170,80—170,25 bis 170,75, Dortmunder Union 102,40—102,50—102,25, Laurahütte 125,25—126,75. — Der Schluß war fest. — Privatdiskont 4⅝ Proz.

---

## Fonds- u. Aktien-Börse.

**Berlin**, den 3. November 1881.

### Preußische Fonds- und Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Preuß. Cons. Anl. | 4½ | 105,50 bz |
| do. neue 1876 | 4 | 100,10 bz |
| Staats-Anleihe | 4 | 100,60 bz |
| Staats-Schuldsch. | 3½ | 99,00 bz |
| Od.-Deichb.-Obl. | 4½ | |
| Berl. Stadt-Obl. | 4½ | 100,40 bz |
| do. do. | 3½ | 95,10 bz |
| Schldv. d. B. Kfm. | 4½ | |
| **Pfandbriefe:** | | |
| Berliner | 5 | 108,00 bz |
| do. | 4½ | 104,00 B |
| Landsch. Central | 4 | 100,60 bz |
| Kur- u. Neumärk. | 3½ | 95,25 bz |
| do neue | 3½ | 91,00 bz |
| do. | 4 | 100,90 bz |
| do. neue | 4½ | |
| N. Brandbg. Kred. | 4 | |
| Ostpreußische | 3½ | 90,50 G |
| do. | 4 | 100,20 B |
| do. | 4½ | |
| Westpr. rittersch. | 3½ | 90,20 B |
| do. | 4 | 100,25 G |
| do. I. B. | 4 | 100,00 G |
| do. II. Serie | 4½ | 103,40 bzB |
| Neuldsch. II. Serie | 4 | 100,00 B |
| do. do. | 4½ | 103,50 bz |
| Posensche, neue | 4 | 100,00 bzG |
| Sächsische | 4 | 99,90 bz |
| Pommersche | 3½ | 90,20 G |
| do. | 4 | 100,50 B |
| do. | 4½ | 101,25 G |
| Schlesische altl. | 3½ | |
| do. alte A. | 4 | |
| do. neue I. | 4 | |
| **Rentenbriefe:** | | |
| Kur- u. Neumärk. | 4 | 100,25 bz |
| Pommersche | 4 | 100,10 bz |
| Posensche | 4 | 100,00 bzB |
| Preußische | 4 | 100,10 bz |
| Rhein- u. Westfäl. | 4 | 100,25 G |
| Sächsische | 4 | 100,40 B |
| Schlesische | 4 | 100,40 G |
| 20-Frankstück | | 16,19 bzB |
| do. 500 Gr. | | |
| Dollars | | |
| Imperials | | |
| do. 500 Gr. | | |
| Engl. Banknoten | | 20,41 bz |
| do. einlösb. Leipz. | | |
| Französ. Banknot. | | 80,95 bz |
| Oesterr. Banknot. | | 172,35 bz |
| do. Silbergulden | | |
| Russ. Noten 100 Rbl | | 217,25 bz |

### Deutsche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Dtsch. Reichs-Anl. | 4 | 101,50 bz |
| P.-A. v. 55 a 100 Th. | 3½ | 144,50 bzG |
| Hess. Prsch. a 40 Th. | — | 313,00 bzG |
| Bad. Pr.-A. v. 67. | 4 | 134,10 bz |
| do. 35 fl. Oblig. | — | 214,50 B |
| Bair. Präm.-Anl. | 4 | 135,40 bz |
| Braunsch. 20 thl.-L. | — | 101,20 bz |
| Brem. Anl. v. 1874 | 4 | 100,30 bz |
| Cöln-Md-Pr.-Anl. | 3½ | 130,50 bzG |
| Dess. St.-Pr.-Anl. | 3½ | 126,00 B |
| Goth. Pr.-Pfdbr. | 5 | 121,00 G |
| do. II Abth. | 5 | 119,50 bzB |
| Hamb. 50-Thlr.-L. | 3 | 192,00 B |
| Lübecker Pr.-Anl. | 3½ | 182,00 bz |
| Mecklb. Eisenbhanl. | 3½ | 94,40 bz |
| Meininger Loose | — | 27,10 bz |
| do. Pr.-Pfdbr. | 4 | 121,00 bz |
| Oldenburger Loose | 3 | 150,50 bz |
| D.-G.-C.-B-Pf 110 | 5 | 109,25 bzB |
| do. do. | 4½ | 104,20 G |
| Dtsch. Hypoth. unk. | 5 | 103,80 G |
| do. do. | 4½ | 101,90 G |
| Mein. Hyp.-Pf. | 4½ | 101,50 G |
| Nrdd. Grdkr.-H.-A. | 5 | 100,00 B |
| Pomm Hyp.-Pfdbr. | 5 | |

| | | |
|---|---|---|
| Pomm. H.-B. I. 120 | 5 | 107,80 bz |
| do. II. IV. 110 | 5 | 102,20 G |
| Pomm. III. rkz. 100 | 5 | 90,90 G |
| Pr. C.-B.-H.-Br. rz. | | |
| do. do. 110 | 5 | 110,00 bzG |
| do. do. 115 | 4½ | 107,00 B |
| Pr. C.-B.-Pfdbr. 100 | 5 | 105,80 bz |
| do. do. rückz. 100 | 4½ | 102,50 G |
| do (1872 u. 74) | 4 | |
| do. (1872 u. 73) | 5 | |
| do. (1874) | 5 | |
| Pr. Hyp.-A.-B. 120 | 4½ | 106,00 G |
| do. II. rkz. 100 | 5 | 100,50 bz |
| Schles. Bod.-Cred. | 5 | 103,40 B |
| do. do. | 4½ | 105,50 bz |
| Stettiner Nat.-Hyp. | 5 | 100,30 bzB |
| do. do. | 4½ | 103,00 bzG |
| Kruppsche Obligat. | 5 | 109,75 G |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Amerik. gek. 1881 | 6 | |
| do. do. 1885 | 6 | |
| do. Bds. (fund.) | 5 | |
| Norweger Anleihe | 4½ | |
| Newyork. Std.-Anl. | 6 | |
| Oesterr. Goldrente | 4 | 81,20 bz |
| do. Pap.-Rente | 4½ | 65,90 bz |
| do. Silber-Rente | 4½ | 66,70 bz |
| do. 250 fl. 1854 | 4 | |
| do. Cr. 100 fl. 1858 | — | 343,00 bz |
| do. Lott.-A. v. 1860 | 5 | 124,60 B |
| do. do. v. 1864 | — | 328,50 B |
| Ungar. Goldrente | 6 | 102,25 bz |
| do. St.-Eisb. Akt. | 5 | 95,00 bzB |
| do. Loose | — | 236,70 bzB |
| Italienische Rente | 5 | 88,50 bz |
| do. Tab.-Oblg. | 6 | |
| Rumänier | 8 | |
| Finnische Loose | — | 51,50 bz |
| Russ. Centr.-Bod. | 5 | |
| do. Boden-Credit | 5 | 85,40 bzB |
| do Engl. A. 1822 | 5 | |
| do. do. A. v. 1862 | 5 | 89,30 bzG |
| Russ. fund. A. 1870 | 5 | |
| Russ. cons. A. 1871 | 5 | 89,70 bzB |
| do. do. 1872 | 5 | |
| do. do. 1875 | 4½ | 80,60 bz |
| do. do. 1877 | 5 | 92,20 bz |
| do. do. 1880 | 4 | 74,25 bzB |
| do. Pr.-A. v. 1864 | 5 | 149,25 B |
| do. do. v. 1866 | 5 | 146,10 bz |
| do. 5. A. Stiegl. | 5 | 63,40 bzG |
| do. 6. do. do. | 5 | 86,75 bz |
| do. Pol. Sch.-Obl. | 4 | 84,00 bz |
| do. do. kleine | 4 | |
| Poln. Pfandbr. | 5 | 65,00 bz |
| do. do. | 5 | |
| do. Liquidat. | 4 | 56,75 bz |
| Türk. Anl. v. 1865 | — | 14,60 bzB |
| do. do. v. 1869 | 6 | |
| do. Loose vollgez. | 3 | |

### *) Wechsel-Course.

| | |
|---|---|
| Amsterd. 100 fl. 8 T. | 168,55 bz |
| do. 100 fl. 2 M. | 167,50 bz |
| London 1 Lstr. 8 T. | 20,39 bz |
| do. do. 2 M. | 20,23 bz |
| Paris 100 Fr. 8 T. | 81,05 bz |
| Blg. Bkpl. 100 F. 8 T. | |
| do. do. 100 F. 2 M. | |
| Wien öst. Währ. 8 T. | 172,15 bz |
| Wien. öst. Währ. 2 M. | 171,20 bz |
| Petersb. 100 R. 3 W. | 215,70 bz |
| do. 100 R. 3 M. | 213,35 bz |
| Warschau 100 R 8 T. | 216,80 bz |

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 5½, für Lombard 6½ pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 4, Bremen —, Brüssel 4, Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 5, Paris 5, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

### Bank- u. Kredit-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Badische Bank | 4 | 114,60 G |
| Bk. f. Rheinl. u. Westf | 4 | 39,90 bz |
| Bk. f. Sprit- u. Pr.-H. | 4 | 61,50 bzG |
| Berl. Handels-Ges. | 4 | 123,50 bzG |
| do. Kassen-Verein. | 4 | 199,50 G |
| Breslauer Disk.-Bk. | 4 | 101,30 G |
| Centralbk. f. B. | 4 | |
| Centralbk. f. J. u. H. | | |
| Coburger Credit-B. | 4 | 89,90 bz |
| Cöln. Wechslerbank | 4 | 97,75 bzB |
| Danziger Privatb. | 4 | 110,00 G |
| Darmstädter Bank | 4 | 169,00 bz |
| do. Zettelbank | 4 | 109,75 G |
| Dessauer Creditb. | 4 | 96,00 bzG |
| do. Landesbank | 4 | 121,75 bzG |
| Deutsche Bank | 4 | 170,00 bzG |
| do. Genossensch. | 4 | 134,60 G |
| do. Hyp.-Bank. | 4 | 91,25 B |
| do. Reichsbank. | 4½ | 152,25 bz |
| Disconto-Comm. | 4 | 225,00 bzG |
| Geraer Bank | 4 | 96,00 bzG |
| do. Handelsb. | 4 | 95,10 bz |
| Gothaer Privatbk. | 4 | 116,00 G |
| do. Grundkredb. | 4 | 98,90 bzB |
| Hypothek (Hübner) | 4 | |
| Königsb. Vereinsb. | 4 | 97,00 G |
| Leipziger Creditb. | 4 | 161,50 bzB |
| do. Discontob. | 4 | 118,80 bzG |
| Magdeb. Privatb. | 4 | 117,25 bz |
| Meckl. Bodencred. | 4 | 62,00 G |
| do. Hypoth.-B. | fr. | 97,00 G |
| Meining. Creditbk. | 4 | 103,40 bzB |
| do. Hypothekenbk. | 4 | 94,00 bzG |
| Niederlausitzer Bank | 4 | 99,75 bz |
| Norddeutsche Bank | 4 | 188,50 G |
| Nordd. Grundkredit | 4 | 51,00 G |
| Oesterr. Kredit | 4 | |
| Petersb. Intern. Bk. | 4 | 102,75 B |
| Posen. Landwirthsch | 4 | 77,00 bz |
| Posener Prov.-Bank | 4 | 127,00 G |
| Posener Spritaktien | 4 | 50,75 bz |
| Preuß. Bank-Anth. | 4½ | |
| do. Bodenkredit | 4 | 112,25 bz |
| do. Centralbdn. | 4 | 124,10 G |
| do. Hyp.-Spielh. | 4 | 96,00 G |
| Produkt.-Handelsbk | 4 | 74,50 bzG |
| Sächsische Bank | 4 | 126,70 B |
| Schaaffhaus. Bankv. | 4 | 93,00 bzB |
| Schles. Bankverein | 4 | 112,75 G |
| Südd. Bodenkredit | 4 | 142,75 G |

### Industrie-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Brauerei Patzenhof. | 4 | 195,00 bz |
| Dannenb. Kattun. | 4 | |
| Deutsche Baugef. | 4 | 60,50 G |
| Dtsch. Eisenb.-Bau | 4 | |
| Dtsch. Stahl- u. Eis. | 4 | |
| Donnersmarckhütte | 4 | 62,25 bzG |
| Dortmunder Union | 4 | 16,50 B |
| Egells Masch.-Akt. | 4 | 27,50 bz |
| Erdmannsd. Spinn. | 4 | 30,00 G |
| Floraf. Charlottenb. | 4 | |
| Frist u. Roßm. Näh. | 4 | 77,00 bzG |
| Gelsenkirch.-Bergw. | 4 | 134,90 bzB |
| Georg-Marienhütte | 4 | 94,50 bz |
| Hibernia u. Shamr. | 4 | 97,50 bzG |
| Immobilien (Berl.) | 4 | 83,00 G |
| Kramsta, Leinen-F. | 4 | 95,00 B |
| Lauchhammer | 4 | 27,50 bzG |
| Laurahütte | 4 | 125,75 bz |
| Luise Tiefb.-Bergw. | 4 | 51,50 bzG |
| Magdeburg. Bergw. | 4 | 115,00 bzG |
| Marienhüt. Bergw. | 4 | 56,00 bzG |
| Menden u. Schw. B. | 4 | 70,50 bzG |
| Oberschl. Eis.-Bed. | 4 | 45,00 bzG |
| Ostend | 4 | |
| Phönix B.-A. Lit. A | 4 | 85,50 bzG |
| Phönix B.-A. Lit. B. | 4 | |
| Redenhütte conf. | 4 | 99,00 B |
| Rhein.-Nass. Bergw. | 4 | 73,00 B |
| Rhein.-Westf. Ind. | 4 | |
| Stobwasser Lampen | 4 | 24,50 G |
| Unter den Linden | 4 | 9,00 G |
| Wöhlert Maschinen | 4 | 17,50 bz |

### Eisenbahn-Stamm-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 4 | 47,50 bzG |
| Altona-Kiel | 4 | 187,50 bz |
| Bergisch-Märkische | 4 | 123,00 bzG |
| Berlin-Anhalt | 4 | 136,10 bzG |
| Berlin-Dresden | 4 | 18,70 bz |
| Berlin-Görlitz | 4 | 30,70 bzB |
| Berlin-Hamburg | 4 | 293,25 bzG |
| Bresl.-Schw.-Frbg | 4 | 101,25 bz |
| Hall.-Sorau-Guben | 4 | 19,90 bzB |
| Märkisch-Posener | 4 | 32,80 bz |
| Magdeburg-Leipzig | 4 | |
| do. do. Lit. B. | 4 | |
| Nordhausen-Erfurt | 4 | 28,25 bz |
| Oberschl. Lit. A u. C. | 3½ | 246,50 bz |
| do. Lit. B. | 3½ | 194,50 bz |
| Ostpreuß. Südbahn | 4 | 66,50 bzG |
| Rechte Oderuferb. | 4 | 166,25 bz |
| Rhein-Nahebahn | 4 | 16,20 bzB |
| Stargard-Posen | 4½ | 102,75 G |
| Thüringische | 4 | 212,70 bz |
| do. Lit. B. v. St. gar. | 4 | 100,00 G |
| do. Lit. C. v. St. gar. | 4½ | 110,75 bz |
| Ludwigsh.-Berbach | 4 | 205,90 bz |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 98,75 bzB |
| Weimar-Geraer | 4½ | 51,00 bz |
| Albrechtsbahn | 5 | 37,40 bzG |
| Amsterd.-Rotterd. | 4 | 139,25 bz |
| Aussig-Teplitz | 4 | 235,25 G |
| Böhm. Westbahn | 5 | |
| Brest-Grajewo | 5 | |
| Dux-Bodenbach | 4 | 145,00 bz |
| Elisabeth-Westbahn | 5 | 92,20 bz |
| Kais. Franz Joseph | 5 | 83,30 G |
| Gal. (Karl Ludwig.) | 5 | 138,00 B |
| Gotthard-Bahn 90% | 6 | 74,20 bz |
| Kaschau-Oderberg | 4 | 63,75 bzG |
| Lüttich-Limburg | 4 | 12,60 bz |
| Oestr.-frz. Staatsb. | 4 | |
| do. Nordw.-B. | 5 | 390,00 bz |
| do. Litt. B. Elb. | 4 | |
| Reichenb.-Pardubitz | 4½ | 71,25 bz |
| Kronpr. Rud.-Bahn | 5 | 72,25 bzG |
| Rjask-Wyas | 5 | |
| Rumänier | 3½ | 63,00 bz |
| do. Certifikate | 4 | |
| Russ. Staatsbahn | 5 | 136,00 bzG |
| do. Südwestbahn | 5 | 64,30 bz |
| Schweizer Unionb. | 4 | 47,25 bz |
| Schweizer Westbahn | 4 | 32,50 bzG |
| Südösterr. (Lomb.) | 4 | |
| Turnau-Prag | 4 | 129,50 bz |
| Warschau-Wien | 4 | 248,00 bzG |

### Eisenbahn-Stammprioritäten.

| | | |
|---|---|---|
| Berlin-Dresden | 5 | 48,80 G |
| Berlin-Görlitzer | 5 | 96,00 bzG |
| Halle-Sorau-Gub. | 5 | 88,50 bzG |
| Märkisch-Posen | 5 | 115,00 bzG |
| Marienb.-Mlawka | 5 | 104,50 bzG |
| Münster-Enschede | 5 | 23,25 bzG |
| Nordhausen-Erfurt | 5 | 96,50 G |
| Oberlausitzer | 5 | 46,50 bzG |
| Oels-Gnesen | 5 | 50,25 bzG |
| Ostpreuß. Südbahn | 5 | 97,10 bzG |
| Posen-Creuzburg | 5 | 69,60 bzG |
| Rechte Oderuf. Bahn | 5 | 163,75 bzG |
| Rumänische | 5 | |
| Saalbahn | 5 | 71,00 bzG |
| Saal-Unstrutbahn | 3 | |
| Tilsit-Insterburg | 5 | |
| Weimar-Geraer | 5 | 35,00 bzG |

### Staatsbahn-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Brl.-Potsd.-Magd. | 4 | |
| Berlin-Stettin | 4½ | 116,00 bzG |
| Cöln-Minden | 6 | |
| Magd.-Halberstadt | 3½ | |
| Mgd.-Halbst. B. abg. | 3½ | 88,50 bzG |
| do. B. unabg. | 3½ | 88,50 B |
| do. C. do. abg. | 5 | 125,20 bzB |

| | | |
|---|---|---|
| Münster-Hamm | 4 | |
| Niederschl.-Märk. | 4 | |
| Rhein. St. A. abg. | 6½ | 163,00 G |
| do. neue 4proc. | 5 | 159,10 bz |
| do. Lit. B. gar. | 4 | 100,60 bz |

### Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Aach.-Mastricht | 4½ | 99,75 G |
| do. do. II. | 5 | 99,75 G |
| do. do. III. | 5 | 99,75 G |
| Berg.-Märkische I. | 4½ | 102,50 bzG |
| do. II. | 4½ | 102,50 bzG |
| do. III. v. St. g. | 3½ | 93,00 B |
| do. do. Litt. B. | 3½ | 93,00 B |
| do. do. Litt. C. | 3½ | 93,00 B |
| do. IV. | 4½ | 102,50 bz |
| do. V. | 4½ | 102,50 B |
| do VI. | 4½ | 104,00 B |
| do. VII. | 4½ | 102,60 bzG |
| Aachen-Düsseldf. I | 4 | |
| do. do. II | 4 | |
| do. do. III | 4½ | |
| do. Düss.-Elb.-Pr | 4 | |
| do. do. II. | 4½ | |
| do. Dortm.-Soest | 4 | |
| do. do. II. | 4½ | |
| do. Nordb. Fr. W. | 4½ | 102,25 G |
| do. Ruhr.-K.-G. I. | 4½ | |
| do. do. II. | 4½ | |
| do. do. III | 4½ | |
| Berlin-Anhalt A. | 4½ | 103,00 bz |
| do. B. | 4½ | 103,00 bz |
| do. Litt. C. | 4½ | 102,90 bz |
| Berlin-Görlitz | 4½ | |
| do. do. Litt. B. | 4½ | 102,25 B |
| Berlin-Hamburg I. | 4 | 100,00 G |
| do. do. II. | 4 | 100,00 G |
| do. do. III. | 4½ | 103,50 B |
| Brl.-Ptsd.-M. A. B. | 4 | |
| do. do. C. | 4 | 100,60 bz |
| do. do. D. | 4½ | 102,75 G |
| do. do. E. | 4½ | 102,20 G |
| Berlin-Stettin I. | 4½ | |
| do. do. II. | 4 | 100,00 G |
| do. do. III. | 4 | 100,00 G |
| do. IV. v. St. g. | 4 | 100,00 G |
| do. VI. do. | 4 | |
| do. VII. | 4½ | |
| Bresl.-Schw.-Freib. | 4½ | |
| do. do. Litt. G. | 4½ | 102,50 G |
| do. do. Litt. H. | 4½ | 102,50 G |
| do. do. Litt. I. | 4½ | 102,50 G |
| do. do. 1876 | 5 | 105,80 bz |
| Cöln-Minden IV. | 4 | 100,50 B |
| do. do. V. | 4 | 100,00 G |
| do. do. VI. | 4½ | 103,60 bzG |
| Halle-Sorau-Guben | 4½ | 103,00 G |
| do. do. C. | 4½ | 103,25 G |
| Hannov.-Altenbk. I. | 4½ | |
| do. do. II. | 4½ | |
| do. do. III. | 4½ | |
| Märkisch-Posener | 4½ | |
| Mainz-Ludwigsh. | 4½ | 103,00 B |
| do. do. | 5 | 105,25 B |
| Magd.-Halberstadt | 4½ | |
| do. do. de 1861 | 4½ | 102,20 G |
| do. do. de 1873 | 4½ | 102,30 G |
| do. Leipz. A. | 4½ | 104,25 B |
| do. do. B. | 4 | 100,30 G |
| do. Wittenberge | 4½ | 101,25 G |
| do. do. | 3 | 84,10 G |
| Niederschl.-Märk. I. | 4 | 100,00 G |
| do. II. a 62½ thlr. | 4 | |
| do. Obl. I. u. II. | 4 | 100,00 G |
| do. do. III conv. | 4 | 100,00 G |
| Oberschlesische A. | 4 | |
| Oberschlesische B. | 3½ | |
| do. C. | 4 | |
| do. D. | 4 | |
| do. E. | 3½ | 94,00 G |
| do. F. | 4½ | |
| do. G. | 4½ | 103,00 G |
| do. H. | 4½ | 103,00 G |
| Oberschles. v. 1869 | 4½ | 99,90 bz |
| do. v. 1873 | 4 | |
| do. v. 1874 | 4½ | |
| Brieg-Neisse | 4½ | |
| do. Cos.-Oderb. | 4 | |
| do. do. | 5 | |
| do. Nied.-Zwgb. | 3½ | |
| do. Starg.-Pos. | 4 | |
| do. do. II. | 4½ | 102,70 B |
| do. do. III. | 4½ | 102,70 B |
| Ostpreuß. Südbahn | 4½ | 102,50 G |
| do. Litt. B. | 4½ | 102,50 G |
| do. Litt. C. | 4½ | 102,50 G |
| Rechte-Oder-Ufer | 4½ | 102,50 bzG |
| Rheinische | 4 | |
| do. v. St. gar. | 3½ | |
| do. v. 1858, 60 | 4½ | 102,50 B |
| do. v. 1862, 64 | 4½ | 102,50 B |
| do. v. 1865 | 4½ | 102,50 B |
| do. 1869, 71, 73 | 4½ | 102,50 B |
| do. v. 1874, 77 | 4½ | |
| Rh.-Nahe v. St. g. | 4½ | 103,00 B |
| do. II. do. | 4½ | 103,00 B |
| Schleswiger | 4½ | 102,00 G |
| Thüringer I. | 4 | 100,40 G |
| do. II. | 4½ | |
| do. III. | 4 | |
| do. IV. | 4½ | 102,00 G |
| do. V. | 4½ | 102,00 G |
| do. VI. | 4½ | 102,00 G |

### Ausländische Prioritäten.

| | | |
|---|---|---|
| Elisabeth-Westbahn | 5 | 86,75 G |
| Gal. Karl-Ludwig I. | 5 | 93,20 G |
| do. do. II. | 5 | 93,20 G |
| do. do. III. | 5 | 93,20 G |
| do. do. IV. | 5 | 93,20 bz |
| Lemberg-Czernow. I | 5 | 81,50 bzB |
| do. II. | 5 | 85,25 bz |
| do. III. | 5 | 82,50 bz |
| do. IV. | 5 | 81,60 bz |
| Mähr.-Schl. C.-B. | fr. | 46,60 G |
| Oesterr.-Frz.-Stsb. | 3 | 377,75 bz |
| do. Ergänzsb. | 3 | 362,75 G |
| Oesterr.-Frz.-Stsb. | 5 | 105,00 B |
| do. II. Em. | 5 | 105,00 B |
| Oesterr. Nordwest. | 5 | 88,40 bz |
| Oest. Nrdwstb. Lit. B | 5 | 86,60 bzG |
| do. Geld-Priorit. | 5 | |
| Kaschau-Oderb. gar. | 5 | 81,10 bzG |
| Kronpr. Rud.-Bahn | 5 | 84,50 bz |
| do. do. 1869 | 5 | 84,00 bzG |
| do. do. 1872 | 5 | 84,00 bzG |
| Rab-Graz Pr.-A. | 4 | 94,25 bz |
| Reichenb.-Pardubitz | 5 | 85,00 bz |
| Südösterr. (Lomb.) | 3 | 282,00 bz |
| do. do. neue | 3 | 282,00 G |
| do. do. 1875 | 6 | |
| do. do. 1876 | 6 | |
| do. do. 1877 | 6 | |
| do. do. 1878 | 6 | |
| do. do. Oblig. | 5 | 99,90 bz |
| Brest-Grajewo | 5 | 92,75 B |
| Charkow-Asow g. | 5 | 97,20 bz |
| do. in Lstr. a 20 | 5 | 92,10 bz |
| Chark.-Krementsch. | 5 | 95,00 G |
| Jelez-Orel, gar. | 5 | 95,50 bz |
| Koslow-Woron. gar | 5 | 98,75 G |
| Koslow-Woron. Ob. | 5 | 86,75 bz |
| Kursk-Chark. gar. | 5 | 95,30 |
| K.-Chark-As. (Obl.) | 5 | 86,70 bz |
| Kursk-Kiew. gar. | 5 | 100,20 G |
| Losowo-Sewast. | 5 | 83,60 G |
| Mosko-Rjäsan, g. | 5 | 102,75 B |
| Mosk.-Smolensk, g. | 5 | 97,75 B |
| Schuja-Iwanow. | 5 | 95,50 G |
| Warsch.-Teresp., g. | 5 | 97,50 bz |
| do. kleine, g. | 5 | 98,10 B |
| Warschau-Wien II. | 5 | 102,75 G |
| do. III. | 5 | 102,75 G |
| do. IV. | 5 | 102,40 bzG |
| Zarskoe-Selo | 5 | 72,90 bzG |

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. (E. Röstel) in Posen.